

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

17.10.1927 (No. 287)

Fall eines italienischen Krieges ist Südslawien. Aus diesem Grunde ist die Politik Mussolinis seit Jahren darauf gerichtet, die Südslawen einzufreien. Sein letzter Zug hierfür war der Abschluß der Freundschaft mit Ungarn. Man mag es der bulgarischen Regierung glauben, daß sie nicht direkt ihre Hand im Spiel hat, wenn die mazedonischen Komitadschi Mord und Explosion verurteilen. Die Mazedonier sorgen in diesem Punkte für sich selber. Sie hassen Serbien und hassen Griechenland, unter die sie gegen ihren Willen verteilt sind, und sie wollen zu Bulgarien, wo ein großer Teil der politischen Intelligenz aus eingewanderten Mazedoniern besteht. Da genügt es, wenn irgendwo anders eine Stelle existiert, von der die mazedonischen Banden die nötige moralische und materielle Ernährung bekommen.

Nicht die bulgarische Regierung ist verantwortlich, sagt der französische Auswärtige Amt als Sprachrohr dienende „Matin“. Es vertritt sich auch von selbst, daß Frankreich die Sache nicht vor den Völkerbund gebracht haben möchte, denn kommt sie dort zur Verhandlung, so ist das die beste Gelegenheit für Italien, die ganze mazedonische Frage vor dem versammelten Europa aufzurühren. Am Balkan kümmert man sich nicht viel um die „Besserung der Weltkonjunktur“ und um den Anteil, den sich England davon erhofft. Wenn Sir Alfred Mond eine Versicherung auf die Konjunktur nehmen will, so ist der Mann, mit dem er darüber sprechen muß, Signor Mussolini.

Die heffischen Parteien und der Einheitsstaat.

Für den Schutz der Simultanschule in Hessen.

Die heffischen Parteien und der Einheitsstaat. Für den Schutz der Simultanschule in Hessen. TU, Darmstadt, 16. Okt. Auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei Hessens betonte Landesvorsitzender Dingeldey, daß er ein gesundes und starkes Hessen mit Vorteil in späterer Zeit einmal in dem deutschen Einheitsstaat aufgehen könne. Ein Aufgehen Hessens in den preussischen Staat würde die ungeliebte Meinungsverschiedenheit aufheben und den Gegensatz zwischen Nord- und Süddeutschland härter hervorheben.

Die Parteiversammlung nahm eine Entschließung an, in der von der Reichsstaatsfraktion erwartet wird, daß sie unter keinen Umständen einer Schulgesetz ihre Zustimmung gebe, durch das die Simultanschule in Hessen nicht wirksam geschützt werde.

Auf dem Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei Hessens erklärte Reichsstaatsabgeordneter Kroll zur Frage des Einheitsstaates: Die Rückkehr zur föderativen Wiederaufrichtung der Finanzselbständigkeit der Länder sei außenpolitisch unmöglich. In einer Entschließung befand sich die Partei aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen zum Einheitsstaat.

Industrie und Landwirtschaft.

Das Thema der Deutschnationalen Industriellentagung.

Die deutschnationale Volkspartei hatte ihre Mitglieder aus der Industrie sowie Gäste zu einer Wirtschaftstagung zusammenberufen.

Der Vorsitzende E. Delius wies auf die Notwendigkeit eines Zusammengehens von Industrie und Landwirtschaft hin. Dazu diene schon im beiderseitigen Interesse die Notwendigkeit der Stärkung des Binnenmarktes, um eine Eindämmung des Einfuhrüberschusses zu erreichen.

Nach Begrüßung der Anwesenden u. a. auch des Geheimrats Dr. Eugenberger, sprach Reichsstaatsabg. Geh. Reg.-Rat Dr. Quack-Berlin über das Thema: „Politik und Wirtschaft“. Politik und Wirtschaft, so führte er aus,

ließen sich nicht trennen. Das beweise ein Blick auf unsere wirtschaftspolitische Lage. Von den 10 Milliarden Rentenmarktkrediten, die Deutschland im Ausland aufgenommen habe, entfalle die Hälfte auf Anleihen der öffentlichen Hand. Da diese Kredite zum ungefähren Zinssatz von 8 Prozent gegeben seien, die Wirtschaft als produktive Kraft aber die Zinsen der öffentlichen Hand mittragen müsse, so ergäbe sich eine Gesamtbelastung der Wirtschaft mit ungefähr 16 Prozent Zinsen. Das sei für die Wirtschaft auf die Dauer untragbar.

Aus den Parteien

Südbadische Tagung der Deutschen Volkspartei

bid, Freiburg i. Br., 16. Okt. Die Deutsche Volkspartei Badens hielt am Samstag und Sonntag hier eine Tagung ab, die am Freitagabend durch eine Fraktionsitzung eingeleitet wurde. Außer dem Parteivorstand wohnten auch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und Reichsstaatsabgeordneter Geh. Rat Kunkel den Verhandlungen bei. Gegenstand der Beratung war der Reichsschulgesetzentwurf.

In dem über die Beratungen ausgegebenen offiziellen Parteibericht wird mitgeteilt, daß die Aussprache völlige Uebereinstimmung zwischen dem Landesverband Baden und Geh. Rat Kunkel ergab.

Nach einem Referat von Abg. Dr. Matthes und einer Aussprache über das Reichsschulgesetz wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Der Geschäftsführende Ausschuss ist der Auffassung, daß der Beschluß des Staatsministeriums (zum Reichsschulgesetzentwurf) nach der Abstimmung im Landtag vom parlamentarisch-demokratischen Standpunkt aus unbegreiflich ist und zur Entfesselung des Schulkampfes führen muß. Die Simultanschule ist das Schulideal der Deutschen Volkspartei und die einzige Form, die in unserem gesamten Vaterland zur Volksgemeinschaft führen kann. Der Geschäftsführende Ausschuss erwartet, daß die Reichsstaatsfraktion der Deutschen Volkspartei sich mit allen parlamentarischen Mitteln für die Erhaltung der Simultanschule in den Simultanschulländern und für die Durchführung der Gemeinschaftsschule des Artikels 146 Abs. 1 der Reichsverfassung als Regelschule einsetzt.“

Im Verlaufe der Tagung ergriff auch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort, um zu den einzelnen Problemen Stellung zu nehmen. Seine Ausführungen zeigten volle Uebereinstimmung zwischen ihm und der Badischen Volkspartei.

Das badische Zentrum zum Föderalismus.

bid, Karlsruhe, 16. Okt. Der Handels- und Industriebeirat der badischen Zentrumspartei hielt am Samstag nachmittags im Bahnhofsrestaurant hier eine Tagung ab, der auch Staatspräsident Dr. Frunk, Finanzminister Dr. Schmitt, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, der Parteiführer Prälat Dr. Schöfer und mehrere Abgeordnete teilnahmen. Die verschiedenen Fragen des Wirtschaftslebens wurden debattiert, vor allem wurden Steuerfragen erörtert und dabei eine Vereinheitlichung des gesamten Steuersystems gefordert. Finanzminister Dr. Schmitt legte den Ernst der Lage dar.

Im Anschluß an Darlegungen des Staatspräsidenten wurde auch das Problem des Föderalismus erörtert, wobei sich die an der Sitzung Teilnehmenden darüber einig waren, daß ein Sieg des preussischen Zentralismus der heute schon völlig verfallenen badischen Grenzverwaltung einen weiteren schweren Stoß versetzen würde, der nie wieder gut gemacht werden könnte.“

Rafowffs Abreise aus Paris.

TU, Paris, 16. Okt.

Der frühere russische Botschafter in Paris, Rafowff, ist gestern plötzlich im Automobil abgereist. Es verlautet, daß er die Rückreise nach Moskau über Berlin vornehmen werde. Im französischen Auswärtigen Amt hat Rafowff vor seiner Abreise nicht vorgeproben und auch sein Abberufungsschreiben nicht vorgelegt.

Ein deutscher Dampfer birgt ein französisches Flugzeug.

Hamburg, 17. Okt. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Nantes“ hat ein französisches Flugzeug auf 40,48 Grad nördlicher Breite und 12,12 Grad östlicher Länge im Mittelmeer treibend gefunden. Es gelang ihm, die drei Insassen des Flugzeuges zu retten und an Bord zu nehmen. Der Dampfer hat das Flugzeug in Schleppe genommen und nimmt es mit nach Neapel.

Vertrauensvotum des Volkstages für die Sowjetregierung.

Kowno, 16. Okt. Wie aus Leningrad gemeldet wird, hat das Volkstagesvotum bei Eröffnung seiner Session der Sowjetregierung das vollkommene Vertrauen und den Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen. Stalin ist in Leningrad eingetroffen, um, wie verlautet, Verhandlungen mit der Opposition einzuleiten.

Das amerikanische Wetterbüro warnt vor Dzeanflügen.

Neuport, 16. Okt. Das amerikanische Wetterbüro hat durch Funkpruch allen Schiffen die Mitteilung zugehen lassen, daß nach Ansicht seiner Sachverständigen die augenblickliche Wetterlage über dem Atlantik jeden Dzean-

flug bis zum Frühjahr unmöglich mache. Die Schiffe werden ersucht, diesen Bericht schnellstens weiterzugeben und ihn insbesondere den Transoceanliegern zuzuleiten mit dem Hinweis, den Versuch der Ueberfliegung des Atlantik aufzugeben.

Die Kleistfeier in Frankfurt a. D.

WTB, Frankfurt a. D., 16. Okt. Den Höhepunkt der Feier, die die Stadt Frankfurt a. D. zu Ehren ihres großen Sohnes Heinrich von Kleist veranstaltete, bildete am Sonntag mittag die Festung in der Aula des Realgymnasiums. Der Präsident der Sektion für Dichtkunst an der Preussischen Akademie der Künste, Dr. Wilhelm von Scholz, hielt die Festrede. Bei dem sich anschließenden gemeinsamen Essen wurde mitgeteilt, daß Wilhelm von Scholz, Professor Fikner und der Illustrator der Penthesilea, Professor Wildermann-Breslar zu Ehrenmitgliedern der Kleistgesellschaft ernannt worden seien. Den Abschluß der Frankfurter Tage bildete die Aufführung von Heinrich von Kleists „Amphitruon“ durch das Dresdener Stadttheater.

Letzte Drahtmeldungen

— Au a. Rh., 17. Okt. Gestern wurde im Rheinaltwater eine männliche Leiche gefunden, die schon stark aufgedunsen war und offenbar schon längere Zeit im Wasser gelegen hat.

— Graben-Neudorf, 17. Okt. Auf der Landstraße nach Schwelbigen liegen am Orisaustrang gestern vormittag zwei Motorradfahrer aufeinander. Die beiden Verunglückten sind der 20 Jahre alte Medauner Weid von Heppenheim und der 19 Jahre alte Kirchgänger von Graben-Neudorf. Sie fahren in voller Fahrt zusammen und flogen in hohem Bogen von den Rädern. Weid ist im Bruchhauer Krankenhaus gestorben, während Kirchgänger noch bis zur Stunde bewußlos darniederliegt. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Unpolitische Nachrichten

Waldee (Württemberg). Ein mit neun Personen besetztes Auto aus Burladingen bei Hechingen stieß in der Frühe des Kirchweih-Sonntages an der als gefährlich bekannten Steige von Heisterfirk nach Heidaun an einen Baum. Als Ursache des Unfalles darf wohl das Verlangen der Bremse angenommen werden, umso mehr, als der nur für 5 Personen bestimmte Wagen mit 6 Erwachsenen und 3 Kindern besetzt war. Das Fahrzeug wurde demoliert. Bei dem Unfall wurden die Insassen mit voller Wucht aus dem Auto geschleudert. Eine Frau Marie Fröbel aus Jülich wurde durch den Sturz so schwer verletzt, daß sie nach kurzer Zeit starb. Eine Verwandte der Toten erlitt einen doppelten Schädelbruch, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Auch die übrigen Aufritternehmer erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Herlin. In Werbig an der Ostbahn hat der

Währige Arbeiter Oskar Wilde keine Frau, die sechs Jahre alte Tochter aus erster Ehe der Frau und die Stiege Luise Fleischer, die als Altstiege bei ihm wohnte, mit einer Axt erschlagen und dann sich selbst erhängt. Drei vorgefundene Briefe Wildes lassen trotz des ziemlich wirren Inhalts erkennen, daß der Mann durch ständige häusliche Reibereien zur Verzweiflung gekommen, ohne Zweifel in einem Anfall geistiger Erkränkung seine Frau und sich selbst umgebracht hat.

Dortmund. Samstagabend wurde auf einem Dose die Leiche eines vierjährigen Knaben vorgefunden, dem die Kehle durchschnitten und dessen ganzer Körper vom Halbe an aufgeschnitten war. Der der Mordtat dringend verdächtige Währige Hüttenarbeiter

Eduard Baczak tritt die Tat ab. Bei einer Hausdurchsuchung wurde jedoch Beweismaterial gefunden, das zur Ueberführung des Baczak genügen dürfte. Allem Anschein nach liegt ein Sexualmord vor.

London. Fräulein Dr. Logan, die vor einiger Zeit den Kanal in Rekordzeit für Frauen durchschwommen haben wollte, übergab der Presse eine Erklärung ab, in der sie angibt, daß sie lediglich eine kurze Strecke beim Start an der französischen und vor der Landung an der englischen Küste geschwommen sei und im übrigen 9 Stunden in dem begleitenden Boot zugebracht habe. Diese Freiführung sei geschehen, um zu beweisen, wie leicht es sei, die erfolgreiche Durchschwimmung des Kanals vorzutäuschen.

Neuport. In Philadelphia überstiegen

Banditen zwei Kassenboten auf der Straße, schossen den einen nieder und vermurdelten den zweiten schwer. Mit einer Beute von 13 000 Dollar flüchteten sie darauf in einem Automobil. Bei der Verfolgung durch drei Polizeibeamte wurde einer der Beamten gleichfalls niedergeschossen. Die Verbrecher sind entkommen.

San Antonio (Texas). Vorgefunden am

ein Flugzeug aus 2000 Fuß Höhe abgestürzt. Die fünf Insassen kamen ums Leben.

Das ideale Laxin Abführ-Konfekt

Der kleine Idiot.

Skizze von Lotte Tiedemann.

Nie wird sie den Blick vergessen, mit dem ihr Mann sie ansieht, als sie ihm zaudernd, mit stocenden Worten klar zu machen versucht, daß irgend etwas mit ihrem dritten Söhnchen nicht stimmt. Sie bricht in Tränen aus, als der Bauer ihr die Hand schwer auf die Schulter legt und sagt: „Kas gut sein, weiß schon... hab's gleich gesehen... er wird blöde!“

Da haben sie nun ihr Leid! Der kleine Hof blüht, das Vieh sieht gut, die Felder tragen Frucht, aber der dritte Sohn...

„Kas gut sein,“ murmelte der Bauer noch einmal, und die Frau wusch sich mit dem Ärmel die Augen. Seitdem haben sie kaum mehr davon gesprochen, sie ziehen den Kleinen mit gleicher Liebe auf wie die beiden gesunden Söhne.

Er lernt mühsam laufen und taumelt durch die Stube, aber seine bläulichen Augen bleiben klein und ausdruckslos, er kann nicht sprechen, läßt unartikuliert Laute aus und kann weder von Herzen weinen noch lachen. Ein sinnloses Lächeln nur zieht den armen, kleinen Mund in die Breite. Die Geschwister spielen nur auf Geheiß der Mutter mit ihm; aber der Kleine bleibt doch nicht allein. Auf dem Hof fristet ein alter Hund sein kärgliches Leben, und als das verkümmerte Kind zum erstenmal allein auf dem Hofe herumtorkelt, gefolgt sich der Hund, der seiner Gebrechlichkeit wegen nicht mehr an der Kette liegt, zu ihm, und die Bäuerin sieht vom Fenster aus, wie er den Knaben mit großen, warmen Augen bewacht. Er berührt sanft mit der Schnauze die kleinen Änte, wenn das Kind sich der Straße oder den großen Füßen nähert, schmiegt sich an das zitternde Körperchen, wenn der Kleine ermüdet auf der Erde lauert, und läßt sich geduldig von den unsicheren greifenden Händen des Kindes betasten und zanken. Die Mutter ergreift eine seltsame Wechtheit, den Brüderchen ist der kleine Kümmerling lästig, sie toben auf der Straße, klettern auf die Bäume und holen dem Nach-

bar den schönsten Kefel aus dem Garten; doch der Hund, um den sich die Bäuerin nie besonders gekümmert, schaut wie selbstverständlich ihr armes Kind, und sie streichelt von nun an das krüppliche Fell des Tieres, so oft sie es streift.

Aber nicht lange währt diese Freude. Im Dorf brechen die Mäher an, und als die Bäuerin ihre beiden ältesten Söhne gesund pflügt, wird auch der Jüngste krank und stirbt nach wenigen Tagen. Der Herr hat ein Einsehen gehabt! murmelte der Bauer, aber er sagt nichts zu seiner Frau, die gebrochen vor dem Totenbette des Kindes kniet, weil ihr vielleicht ein heimlicher Wunsch in Erfüllung ging, vor dem sie nun schändernd erschrickt.

Der Hund sitzt schweigend, mit hängendem Kopf vor dem kleinen Sarg. Seine Augen sind groß und haben mehr Seele, als der arme, kleine Junge je ausdrücken vermochte. Die Bäuerin fühlt den sprechenden Blick des Hundes und weint.

Als man das Kind begraben hat, verschwindet der Hund wieder in den Ställen, wo er früher immer lag. Er will zuerst auf den Friedhof laufen, aber der Bauer schließt ihn ein, und so findet er sich allmählich wieder damit ab, niemand zu haben, für den er lebt. Die Bäuerin lockt und streichelt ihn oft in Erinnerung an ihr Kind, aber er bleibt menschenfremd, wie er war, zu alt, um sich an Menschen zu hängen, die ihn als junges Tier an die Kette legten und nie verstanden. Die Bäuerin füttert ihn gut, spricht mit ihm und lehnt sich danach, in seinem Blick noch einmal den gleichen Ausdruck zu lesen, der am Sarg ihres Kindes darin erwachte, doch der Hund bleibt teilnahmslos, er wedelt wohl ein wenig, aber sein Auge blickt müde und fremd.

Eines Morgens liegt er tot im Stall. „Mitterschwädel!“ sagt der Bauer. Die Bäuerin weint plötzlich auf, ohne zu wissen, warum. Dann verbirgt sie ihr Gesicht und versucht, gleichgültig zu scheinen.

Als aber nach Jahr und Tag in weher Erinnerung das Antlitz ihres jüngsten Kindes in ihr aufleuchtet, schaut sie der Kleine aus besetzten, sprechenden Augen an; sie vergißt mehr und

mehr, wie blöde sein armer Hund war, denn tief in ihrer Seele haben sich Kind und Hund zu einer wunderbaren Einheit verbunden.

Badisches Landestheater

Dem Gedächtnis von Heinrich von Kleist.

Ein merkwürdiger Zufall sagt, daß die anfänglich der Besprechung der Sophoklesaufführung an dieser Stelle hervorzuheben, ungewohnte Spannung der klassischen Tragödie geradezu in einem Paradoxismus sich wiederum befestigt. Nach dem bekannten Urteil Wielands wäre Kleist der Dichter, der Sophokles und Shakespeare zu einer Synthese zu bringen vermochte. Jenes Werk, das Wieland zu dieser höchstehenden Bewunderung führte, war die Tragödie „Robert Guiskard“, Herzog der Normänner. Nicht nur nach Größe, Wucht, Gegenstand, Thema und Stilwille, sondern sogar in tatsächlicher Uebereinstimmung, Kinat der „König Oedipus“ unüberhörbar an. Wie dort, so auch im „Guiskard“ bildet die erste Szene die Volksszene über die Pest. In der gleichen Zeit, in der Kleist an „Guiskard“ arbeitete und dabei in klassischen Vorbildern und deren Vorklängenwelt lebte, schrieb er einen „fomischen Oedipus“. Doppelt reizvoll ist in diesem Anspiel „Der zerbrochene Krug“, die Spannweite des Dichtergenie's Kleist selbst zu erkennen. In derfomischer Fassung gibt er dieselbe Entwurfsweise über die Klarstellung der Schuld desjenigen, der als Mörder selbst Angeklagter ist. Die Kleistfeier des Bad. Landestheaters bot folchermaßen eine ganz ausgezeichnete Gelegenheit, die hochbewunderungswürdige Bipolarität Heinrich von Kleists am Beispiel aufzuzeigen. Daneben lief noch die willkommene Ergänzung des Karlsruher Spielplans, der nunmehr nach Aufnahme des „Guiskard“ das gesamte dramatische Werk des heute fünfzigjährigen Dichters im Laufe der Jahre vorgeführt hat. Dieser Grenzfall unserer Bühne ist mit Genehmigung

festzustellen. Auch von außenher kam die Wertschätzung durch die Theaterleitung zum Ausdruck, indem man zum Eingang des Kleistgeburtstagsabends die große Leonore-Duressüre in C-Dur unter Stabführung des Generalmusikdirektors spielen ließ. Das dicht befestete und sichtlich erwartungsfest gestimmte Haus nahm die glänzende und leidenschaftliche Darstellung Josef Kriss' mit dem praktischsten Spielenden Orchester mit freudigstem Beifall auf.

Das seit 1902 in Berlin, Wien und anderweitig Kleist mit Erfolge aufgeführte Fragment „Robert Guiskard“ fand in der Regie des Oberregisseurs Felix Baumach auch hier eine hartwirkende und eindringliche Wiedergabe. Die mit unerbittlicher Spannung geladene Exposition einer Tragödie, die den Untergang eines Gewaltmenschens durch elementare Macht zum Inhalt hat, dokumentierte sogar in dem Torso hohen Selbstwert. Die Steigerung bis zum Erscheinen des geliebten Weibes, stützt in gewaltigen Wellen einher. Genial der Einrich fünfziger Konflikte durch die wenigen Verse Guiskards, verderbendrohend der Bestankfall Guiskards, erschütternd der Wehgeschrei des gepeinigten Volkes nach der Rückkehr ins Vaterland. Es ist mühsig und ausfichtlos dem möglichen Fortgang der Tragödie an Hand der unheimlich ansehnlichen Literatur, die die 504 Verse des Fragments um das tausendfache an Umfang übertrifft, nachzusehen und Mühe über Brahm und Erich Schmidt bis zu Gundoff und Birkoff auszusprechen. Der Letzterannte wird aber in seiner Kleistmonographie Recht haben, wenn er bei seiner Untersuchung des Bruchstücks meint, die Best im „Guiskard“ hätte wohl tragische Situationen, aber keine tragische Handlung ergeben. Schließlich ist eine Tatsache lauter als alle Klagen Literarhistoriker: Kleist hat das Werk nicht vollendet! Den ersten Entwurf verbrannte er in Ohnmacht; von einer zweiten Fassung ist nichts bekannt. Das heißt doch wohl, selbst seinem Genie und Ehrgeiz war die Aufgabe der Fällung eines Sophokles und eines Shakespeares zu einer eigenen Dichtung unlösbar geworden.

Tagung des Badischen Verkehrsverbandes.

Landesausschussung in Bad Griesbach.

bid. Bad Griesbach, 16. Okt. Heute hielt der Landesausschuss des Badischen Verkehrsverbandes eine Arbeitssitzung ab. Hiermit wurde, wie der Präsident des Verbandes, Generalkonful Menzinger, in seinen Begrüßungsworten hervorhob, eine allgemeine Ehrenpflicht erfüllt. Nach der Eröffnung der neuen Bahnlinie Oppenau-Griesbach im letzten Jahre wurde das Reichsal an das Hauptverkehrsnetz angeschlossen. An der Sitzung nahmen als Vertreter der Reichsbahndirektion, Reichsbahnbaudirektor Rißhauer, Oberpostamt Völkler von der Oberpostdirektion Karlsruhe, Oberpostamt Malzacher von der Oberpostdirektion Konstanz, Landrat Gädede-Oberkirch, Bürgermeister Huber-Bad Griesbach u. a. teil.

Generalkonful Menzinger machte die Mitteilung, daß der Landesausschuss vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung beschließen habe, Mitglidrat Wösch in Offenburg zum Ehrenmitglied des Verbandes zu ernennen.

Nach den üblichen Begrüßungsansprachen ergänzte Syndikus Niegler den schriftlich vorliegenden Tätigkeitsbericht. Er stellte fest, daß die Entwicklung in diesem Jahre zum erstenmale nach dem Kriege in Baden wieder außerordentlich gut gewesen sei. In der Verkehrstätigkeit steht der Verband eine seiner größten Aufgaben. Die Einführung einer Verkehrsstatistik wird wohl in der nächsten Zeit zum Abschluß kommen. Sehr scharf wandte sich der Redner gegen die in der letzten Zeit erfolgten Veröffentlichungen über

menten könne man nicht die Interessen Badens vor den Behörden vertreten. Auch bei den Vergleichen mit den Abenteuerverhältnissen in Württemberg müsse man vorsichtig sein.

Berkehrsdirektor Lacher-Karlsruhe weist auf die Notwendigkeit hin, sich durch die Presse in der Öffentlichkeit Gehör zu schaffen, wenn nicht die Mängel beseitigt werden. Vor allem handele es sich um eine beschleunigte elektrische Führung der badischen Nord-Südbahn.

Regierungsrat Generl-Krennstadt weist auf die erhebliche Mehrleistung hin, die in den letzten Jahren im Gebiete der Reichsbahn geleistet wurde. Baden habe aber Anspruch darauf, den Verkehr, der früher Elfaß-Vorbringen anzurechnen sei, über seine eigenen zu leiten. Auch zur Behebung des Winterporverfehres wäre die Einführung von beschleunigten Sonderzügen angebracht. Ebenso müsse dem Autoverkehr von Stuttgart nach dem Feldberggebiet ein größeres Augenmerk geschenkt werden. — Verkehrsdirektor Wolf-Baden-Baden weist auf das große Interesse des Ausländerverkehrs hin. Die Bestimmungen, die heute noch durch die Vahbestimmungen bestehen, seien wirklich schnell zu beseitigen. Ungerechtfertigt seien ferner die langen Aufenthalte der Züge in Baiel. Die Schwarzwaldbahnlinie sei unsere Hauptverkehrsachse und müsse mit allen Kräften unterstütt werden. — Bürgermeister Kellhauer-Oberkirch bittet im Namen des Reichsalgebietes um baldige Aufhebung der Vahbestimmungen nach dem Elfaß und um Unterstüttung in der Frage der beschleunigten Durchföhrung des Bahnaues Bad Peterstal-Bad Griesbach und von dort über Rippoldsau nach Kreuznach. — Direktor Lacher stellt fest, daß in Baden immer noch Schlafwagen dritter Klasse fehlen. Die Verbindung Baiel-Bremen müsse verbessert werden. Der Bau der drei Rheinbrücken Mannheim, Speyer und Maxau müsse immer wieder verlangt werden. Mit der Eröffnung der Murgalobahn im nächsten Jahre würde sich auch hier ein neues Verkehrsgebiet erschließen.

Eine vom letzten Redner eingebrachte Entschlufung fand einstimmige Annahme. Sie hat folgenden Inhalt:

„Der erweiterte Landesausschuss des Badischen Verkehrsverbandes spricht auch in seiner heutigen Versammlung in Bad Griesbach die bestimmte Hoffnung aus, daß die Frage der Elektrifizierung der badischen Bahnen, insbesondere der Durchgangs- und Gebirgsbahn, sowie die Projekte der Erhellung fester Rheinbrücken bei Mannheim, Speyer und Maxau von allen zuständigen Reichs- und Staatsstellen so rasch wie irgend möglich gefördert werden.“

In den einzelnen vorberathenen Fahrplänen nimmt Reichsbahnbaudirektor Rißhaupt Stellung. Die Fahrpläne werden, so führt der Sprecher aus, demnächst in den Sitzungen der Handelskammern besprochen werden. Die Elektrifizierung der badischen Linien sei eine wirtschaftliche Notwendigkeit, die auch von der Reichsbahnverwaltung anerkannt worden sei. Zum großen Teil sei die Durchführung der Elektrifizierung lediglich eine finanzielle Frage. Stadtrat Wösch-Offenburg tritt ebenfalls für den beschleunigten Bahnbau Bad Peterstal-Griesbach ein. Er schlägt ferner vor, die Elektrifizierung der Ost-West-Linie statt in Rehl in Offenburg enden zu lassen. — Hotelier Johner-Badenweiler bittet dringend, die Schnellzüge in Müllheim wegen der Bedeutung von Badenweiler mit in den Galtlen der Schnellzüge festzusetzen. Der Grenzverkehr mit Elfaß-Vorbringen müsse durch eine Aufhebung der

Badische Verkehrsfragen.

die den Tatsachen durchaus nicht entsprechen und eine bemühte Irreföhrung der Öffentlichkeit darstellen würden. Er konnte nachweisen, daß von einer Ablenkung des badischen Durchgangsverkehrs keine Rede sein könne. Im Grenzverkehr mit dem Elfaß sei bisher eine Einigung noch nicht erzielt worden. Die Verhandlungen seien jedoch aufgenommen, und es sei nur zu wünschen, daß durch die Aufhebung der verkehrshemmenden Vahbestimmungen endlich einmal der Verkehr wieder erschlossen wird.

In der Diskussion wandte sich Bürgermeister Keil-Tribera gegen die

Fahrplancinrichtungen.

die eine erhebliche Benachteiligung Badens gegenüber Württembergs darstellten. Wenn die Ausführungen in der Presse in der letzten Zeit etwas scharfer als sonst gewesen seien, so dürfte man sich darüber nicht wundern, nachdem die Interessen Badens immer wieder zumunten unseres Nachbarlandes Württemberg zurückgestellt wurden. Leider sei es auch nicht möglich gewesen, anlässlich des Besuchs des Generaldirektors Dornmüller die Wünsche und Belange des Gebietes der Schwarzwaldbahn und des Oberheims an geeigneter Stelle zu Gehör zu bringen. Rechtsanwalt Thordede-Konstanz und Bürgermeister Fischer-Donauersheim unterstützten die Ausführungen des Vordröherers. Fischer-Donauersheim wies besonders darauf hin, daß es sich bei Besuchen der berufenen Vertreter der Reichsbahn vor allem darum handeln müsse, die Verkehrsverhältnisse in ihrer Wirklichkeit kennen zu lernen, das Gebiet mit Sonderzügen zu bereisen, denn der badische Schwarzwald erleide großen Schaden durch die Ablenkungsverföhrung des Durchgangsverkehrs.

Syndikus Niegler wies darauf hin, daß die Reichsbahn den Veröffentlichungen, die eine sachliche Kritik enthielten, Beachtung schenke, daß man aber nicht verlangen könne, eine Antwort zu erhalten, wenn die Tatsachen in so auffälliger Weise entstellt werden. Mit solchen Argu-

menten möglichen rasch erleichtert werden. — Hotelier Diezinger-Baden-Baden kommt auf die Straßenverhältnisse in Baden zu sprechen. Das Arbeitsprogramm der badischen Regierung sei sehr groß. Man müsse mehr als bisher auf den ständig wachsenden Autoverkehr Rücksicht nehmen. — Bürgermeister Dr. Amberger-Heidelberg bittet um rechtzeitige Bekanntgabe der Straßenbauprogramme. — Verkehrsdirektor Wolf-Baden-Baden wünscht dringend eine bessere Beschilderung der Straßen. — Landtagsabgeordneter Engelhardt tritt ebenfalls für die Fortföhrung der Bahnlinie Peterstal-Griesbach ein.

Syndikus Niegler beröhrte darauf kurz den literarischen und photographischen Wettbewerb sowie das Werbeprogramm für den Winter und die nächstjährige Sommerferien, das durch Herausgabe verschiedener Schriften und Neuauflagen bestehende eine bedeutende Erweiterung erfahren würde. — Verkehrsdirektor Duffner-Freiburg erläuterte in längerer Ausführungen die vollständige Neugestaltung des Bundes-Deutscher Verkehrsvereine, die jedoch sowohl aus finanziellen wie verkehrspolitischen Gründen nicht die allgemeine Zustimmung der Versammlung finden. Man einigte sich darauf, die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit abzuwarten.

Zum Schluß wurde als nächstjähriger Tagungsort der Hauptversammlung des Badischen Verkehrsverbandes Mannheim gewählt. Audirektor Jordan von Todmooß wiederholt seine Einladung für das Jahr 1929. — Handelskammerpräsident Heidlauff-Lahr nimmt zum Schluß gegen die Verweigerung der Annahme badischer Noten außerhalb Badens Stellung und bittet um Unterstüttung des Badischen Verkehrsverbandes auch in dieser Frage.

Nach dreistündiger Beratung konnte Generalkonful Menzinger die angeregte verlaufene Sitzung schließen.

Badische Chronik

Oberbürgermeister Dr. Ruher-Mannheim tritt zurück.

dz. Mannheim, 17. Okt. Oberbürgermeister Dr. Ruher wird im Frühjahr 1928 von seinem Amte zurücktreten. Er ist am 30. Januar 63 Jahre alt geworden. Seine Amtszeit, die zweite, für die er am 25. September 1922 wiedergewählt worden ist, läuft noch bis Ende 1931. Sein Rücktritt auf Frühjahr 1928 beruht also auf freiem Entschluß. Dr. Ruher steht seit 1914, da er als Nachfolger des früh verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Martin nach Mannheim berufen worden war, an der Spitze der Stadtverwaltung und hat sich, zumal angelehnt der Schwierigkeiten der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit, unbestrittene Verdienste um die Entwicklung der badischen Industriemetropole erworben.

Il. Durlach, 16. Okt. Sterbefälle: Wilh. Heinrich Kleiber, Landwirt, 74 Jahre alt; Christian Gayer, Landwirt und Kohlenhändler, 59 Jahre alt.

bid. Durlach, 16. Okt. Am Samstag, den 22. Oktober wird die Fabrikfeuerwehr der Maschinenfabrik Gröner N. G. ihr 25jähriges Bestehen feiern.

d. Eßlingen, 17. Okt. Hier wurde in einer Wohnung, während die Bewohner auf dem Felde waren, eingebrochen und ein Betrag von über 400 Mark entwendet. Das Geld kamme aus Vieh- und Früchteeerläufen und sollte der Deckung von Steuern dienen. Von

dem Dieb, der sehr ortskundig gewesen sein muß, fehlt jede Spur. — Vorige Woche fand ein hiesiger Einwohner in seiner Hofeinfahrt ein herrenloses Fahrrad. Wie sich jetzt herausstellt, rührt das Rad von einem Diebstahl her.

dz. Pforzheim, 16. Okt. Bürgermeister Dr. Böhler, ein gebürtiger Offenburg, ist zum 2. Bürgermeister nach Dresden gewählt worden.

dz. Eisingheim a. d. E., 16. Okt. Gestern abend waren 50 Jahre verfloßen, seit die Kreis-Plückeraktion in Betrieb genommen worden ist. Die Zahl der Plücker von 81 im ersten Betriebsjahre mit 18 926 Verpflegungslagen stieg im Berichtsjahre 1926/27 auf 411 mit zusammen 125 283 Verpflegungslagen. Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Aktion findet heute in der Anstaltstapelle in Eisingheim ein Festakt statt.

dz. Rohrbach, 16. Okt. Der Postanwärter Priester von hier wurde verhaftet, da er andauernd Wertbriefe durch geschickte Manipulationen unterföhlagen hat. Der ungeheure Beamte hatte es besonders auf Briefe mit größeren Reichsmarkbeträgen abgesehen. Die Betrüger wurden schon seit langem festgehalten, aber erst jetzt gelang es, den Täter zu ermitteln. Es handelt sich um einen hohen Betrag.

bid. Mannheim, 16. Okt. Der Arbeiter Friedrich Kettner, wurde gestern an den Tator geföhrt. Der Täter ist im allgemeinen geföhndig. Erst nach Beendigung der Untersuchung wird die Anklage formuliert werden.

dz. Donauersheim, 16. Okt. Ein häßlicher Draufwagen, mit Bändern, geschmückten Tannendäulichern und Kränzen reich geziert, von vier kräftigen Schwarzschimmel gezogen, wurde dieser Tage hier auf der Fahrt nach Sumpshorn gezogen. Nur noch selten wird diese alte Sitte des Schwarzwalddes geöhbt. In Sumpshorn hatte die Jugend das Seil gespannt und gestaute erst nach entsprechender Lösung die Durchfahrt. — Dem Zimmergesellen Karl Traub sprang bei der Arbeit an der Kreislance ein Stück Holz an die Magenenge. Traub mußte sofort operiert werden. — Wie erinnertlich, sind in der Nacht vom 29. September die wegen Totschlag und Beihilfe dazu im hiesigen Amtsgefängnis inhaftierten gemeinen Paul Wulfschlag aus Eßbach, Arthur Boll aus Rehl, set aus Eßbach, Arthur und Katharina Muth aus Franziska Roth und Katharina Muth aus Offenburg entwichen. Dieser Tage gelang es, einen der Flüchtlinge in Freising in Bayern zu verhaften.

dz. Stodach, 16. Okt. Heute nachmittag 1/2 2 Uhr fuhr der 16 Jahre alte Anton Meier, bei Hadermeier Blang hier in der Lehre, mit seinem Fahrrad durch Ridenhausen, wo er von dem Auto des dortigen Sägewerksbesizers Bernd gestreift wurde und unter den Wagen zu liegen kam. Die Verletzungen führten seinen sofortigen Tod herbei.

dz. Neustadt, Ami Ueberlingen, 16. Okt. Der 22jährige Schneider Karl Decker wurde vor etwa acht Tagen von einem Insekt im Gesicht gestochen, so daß er im Krankenhaus Friedrichshafen operiert werden mußte. Auf Witten der Mutter wurde der Patient in die Heimat zurückgeföhrt, ist dort aber infolge Blutvergiftung gestorben.

dz. Eßlingen, 16. Oktober. Im Dinkelberg, einige hundert Meter nordöstlich vom Standort des bekannten Menirs von Niederbosenbach, wurde ein zweites derartiges vorgeschichtliches Kulturdenkmal entdeckt. Die Entdeckung ist umso wichtiger, als dieser Tage erst an der Grenze des Dinkelfeldes eine große Gruppe vornehmlichlicher Grabhügel aufgefunden wurde. Beide Funde deuten auf den Umfang der vorgeschichtlichen Besiedelung des Dinkelfeldgebietes hin.

Das gute SPEZIALHAUS in Handarbeiten * RUDOLF VIESER jr., Ludwigsplatz

In wirkungsvollem, malerisch beachtlichem Terrassenbau spielen sich die 10 Auftritte, schon äußerlich farbig belebt, in allen Rollen mit den ersten Kräften besetzt, in der samstäglichen Erstaufföhrung ab. Baumgärtel ließ an zwei Stellen durch den Chor gewisse Schlussverse wiederholen und verstärkte damit unbedingt die Gesamtwirkung. In Kraftstücken und im vorwiegenden Darstellung gab Paul Hiehl den Guistard, sehr fein Waldemar Leigeb den Sohn Robert. Wie man die eminent schweren und von den Schauspielern geföhrten Akte verfolge, könnte Pia Meiers in ihrer zu verschwommenen und auch zu schnell gesprochenen Rolle (Helena) von Stefan Dahlen (Abälard) lernen, der bei herrlichem Aussehen gleichzeitig in bewingender Eindeutigkeit charakterisierte. U. v. d. Trend als Kreis- und Chorführer hätte organisch mehr Kraft entfalten dürfen.

Nach 15jähriger Pause hörte man mal wieder in unverminderter Bewunderung den „Zerbrochenen Krug“. Eine heimliche Heiterkeit bereitete die kritische Textunterlage. Ehedem zu Hoftheaterzeiten stigte man die allerdings nicht ganz unaufrichtigen Andizien und die Beschreibung des Kruges. Allerdings hat man in jeder Beziehung seit dem angegebenen Zeitraum manches früher auf einer öffentlichen Bühne für unmaßstäblich gehaltene Naturaliendetail erfahren müssen! Die Hauptrolle, den Dorfrichter Adam, hatte (früher Wassermann) diesmal Fritz Herz übernommen; mit seinem eingeborenen Humor, der mit einem Sarkasmus eine ganze Szene färbte, fand er in einer Betonung den ganzen Mann zu charakterisieren, was man hätte er gewonnener Spiel. Die Schwaßmaschine (früher Pix) fand in der sichtlich begabten Hermine Niegler eine gute Nachfolgerin. Ob ihr Stöckchen nur Anknüpfung oder ein Tribut an die Jahreszeit war, fand der Bericht nicht feststellen. Recht auf führte sich Wilhelm Graf in seiner ersten größeren Rolle ein. Sein Nurecht hatte Kraft und Wirkung. Köstlich lief Nellu Rademacher die Geföhlskata der armen, aber

tapferen Eve durch. Von der früheren Besetzung blieb Paul Gernandes Schreiber Licht übrig; neu war R. A. Schulzes würdiger und vornehmer Gerichtrath. Das Lustspiel fand den gewohnten Beifall trotz dem Vorzug des weiltand Theaterdirektors Geheimbeserat Goethe anno 1808, in dem der uraufgeföhrte „Zerbrochene Krug“ mit einem Stundal endigte. Es war die einzige Aufföhrung, die das Genre des Unaltes von allen seinen dramatischen Meisterwerken erlebt hat. Die Nachwelt hat in steigendem Maße das Unrecht an Reicht wieder gutgemacht. Aber der unfeilige Mann vernimmt das nicht mehr.

Die Bibel.

Von D. Andwja Mahner *).

Steht eine Bibel wo im Schrank, Ist ganz verstaubt, sie steht schon lang, Steht wohl schon an die amanaia Jahr, Seit sie im Mai am Traualter Einzig einem Paare frisch und jung Gelehnt ward zur Erinnerung.

Ah, daß man sie so ganz vergaß, Kein Auge forschend in ihr las, Kein Herz sich mehr an ihr erfreut! Und keine Hand den Staub gewischt! Wartet geduldbig wie der Derr Christ, Ob sie nicht wem willkommen ist.

Die Tage kommen, die Tage ach'n, Die Bibel bleibt im Winkel stehn, Lebendia bearaben im Totensdrein, Und möchte so gerne ein Freund doch sein, Ein treuer Freund in des Lebens Not Und für den Hunger das beste Brot!

*) Vorleser in Innsbruck, bekannt als Vorkämpfer für Evangelium und Teufelstum, entnommen aus einem badischen „Wohler“, die ich mit viel Glaube und Bieleland, Familie und Heimat preisen. — Bis du am Boden liegst, hiesiger Roman aus Eitermarkt, und „Die Humarolade“ Roman aus der hiesigen Los-von-Rom-Bewegung. (Steinkopf-Verlag.)

Da kam ein Tag, da griff eine Hand Wohl in den Schrank, wo die Bibel stand, Die zog sie ins silberne Sonnensicht, Es blies ein Wind, aufwirbelte dich Und lauzte der Staub der Vergangenheit, Da glänzte sie golden im alten Kleid, Wie die Sonne glöhete vor Freud ihr Gesicht, Wer schöner glänzte, ich weiß es nicht.

Man schäme sie auf: ihre Seiten weiß, Nur am Rande vergilbt, ergrühter leiz, Sie schauten empor in ein Augenpaar, Sie umflort von Trauer und Tränen war, Und eine lebende Menschenhand hielt sanft das bebende Buch umspannt.

Und nun sing sie zu reden an, Wundert sich schier, daß sie's noch kann, Und sprach vom Heiland Jesus Christ, Wie er so lieb und freundlich ist, Und wie er hilft, und heilt und trägt, Und uns die Hand auf die Schulter legt Und wie er segnend zu uns spricht: „Sei getrost, ich bin es, fürchte dich nicht!“

Und wie sie mitten im Reden war, Da aucte und aucte das Augenpaar, Und eine Träne wie Sonnenschein So silbern, fiel in die Bibel hinein, Sie trank den festesten, heiligen Saft Und gab dafür ihre beste Kraft.

Die Tage kommen, die Tage ach'n — Und wo hast du deine Bibel stehn?

Literatur.

Megendorfer-Blätter. Zeitschrift für Humor und Kunst, 1. Halbjahr 1927. (Verlag J. G. Schreiber, München.)

Die Megendorfer-Blätter dürfen für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, daß sie verständnisvoll die Brücken aus der Wiedermutterkunft in die Moderne an schlagen und ihre Leser durch Wort und Bild, Humor und Satire, mit Zeit- und Kunstverständnis den Forderungen und Neigungen heutiger künstlerischer Ausdrucksweise näherzubringen verstanden haben. — Die Behandlung aktueller Stoffe bedingt an und für

sich deren zeitgemäße Darstellung in Reim und Prosa, Lyrik und Satire bewegt der Pulsschlag der Zeit, Humoresken und Lössen sind die literarische Projektion ihrer Stoffe — gesehen durch die Brille unserer Tage. Besonders durch die künstlerischen Beiträge der Maler und Zeichner dieses humoristischen Familienwöchens lassen erkennen, daß man zwar die ultramoderne Darstellung unkontrollierbarer Seltsamkeiten vermeiden hat, aber Künstlern neuerer Einstellung Gelegenheit gibt, sich den Lesern vorzustellen. — Stirners Landschaften und die größten Zeichnungen von Ranz zeigen Künstler von großem Können und tiefer Innerlichkeit. Dagegen wirken die Bilder von Josef Mauders in jedem Strich, im Humor an sich, denn ob sie mit oder ohne Text erscheinen, zeigt jede Linie — empfunden und gekonnt — die kurze absolute Komik. In Claus haben die Megendorfer-Blätter einen virtuosen Zeichner bewandter Gesellschaftszugenen und Bauers Herren und Damen sind interessant und erfreulich in ihrer natürlichen Eleganz und Haltung. Zeichner wie Kirchner, Croissant, Rainradl, Frank, Schloppens und viele andere ergänzen diesen Kreis künstlerischer Mitarbeiter mit glücklich gewählten Beiträgen. — Eine besondere Note gibt den Megendorfer-Blättern noch die von ihnen vor zwei Jahren eingeföhrte Wochenaufgabe, die auch die Leser des Blattes zu humoristischer Mitarbeit herauszufordern weiß, deren bestes Ergebnis jede Woche mit hundert Mark prämiert wird.

Anna W. Trudenbrodt: Der Bodensee im Luftbild (Verlag von Friedrich Seidel, Konstanz). Deutsche Wiederansbauarbeit: Der Wiederansbau in Stadt und Kreis Goldbach durch Architekt Fritz Schopohl (Deutscher Verlag-Anstalt Stuttgart, Berlin und Leipzig). Felix Zimmermann: Der Flarer vom blühenden Weinberg (Jülich-Verlag, Leipzig). Walter Darch: Ana! Roman (Verlag von Th. Amour, Berlin). Clara Wabla: Frau Förlersum und ihre Tochter. (Dankesfähige Verlag-Anstalt, Bamberg.)

Pariser Brief. Frankreichs Automobilismus. — Wie Napoleon begraben wurde. — Deutsches Gastspiel in Paris.

(Von unserem Pariser Vertreter.)

S. Paris, 14. Okt. Der augenblicklich im Pariser Grand-Palais stattfindende 21. Automobil-Salon bietet Gelegenheit zu einer kurzen Betrachtung der gewaltigen Entwicklung der französischen Automobil-Industrie innerhalb der letzten Jahre. Die Gesamtzahl der augenblicklich in Frankreich verkauften Automobile beläuft sich auf 891 000 (darunter 541 000 Personen- und 223 000 Lastautos); die der Motorräder auf 137 979. Nicht mitgerechnet sind hierbei die etwa 100 000 Autos im Staatsdienst, die Militärfahrzeuge, sowie die noch nicht verkauften Privatwagen, so daß in Frankreich tatsächlich jetzt über 1 Million Automobile und Kraftfahrzeuge verkehren. Hieraus vereinnahmt der Staat hohe Steuern, nämlich im Jahre 1926 insgesamt 465 Millionen Frs., gegenüber 63 1/2 Millionen im Jahre 1920 und nur 90 831 Frs. im Jahre 1899!

Noch ein paar Vergleichsziffern: im Jahre 1894 gab es in Frankreich 200 Autos, 1904: 17 107, 1914: 107 585, 1920: 231 400, 1923: 449 300, 1924: 581 200, 1925: 725 700.

Dementsprechend nahm auch die Ziffer der ausgefertigten Führerscheine zu, so z. B. von 145 592 im Jahre 1922 auf 317 682 im Jahre 1926. Ein volles Fünftel der im Vorjahre ausgefertigten Führerscheine wurde an weibliche Chauffeure erteilt. Bei den Chauffeur-Prüfungen stellen im Vorjahre in Paris 34 Prozent und im übrigen Frankreich 22 Prozent aller Kandidaten durch.

Eine der größten Sehenswürdigkeiten von Paris ist zweifellos das Grab Napoleons I. im Invalidenfriedhof, sicherlich eine der erhabensten Grabstätten in der ganzen Welt. Groß ist daher auch fortwährend die Zahl der Besucher des Invalidendomes. Dort ruht Napoleon seit dem 2. April 1861.

Der schwere Sarkophag ist 4 Meter lang, 2 Meter breit und 4,5 Meter hoch. Der Sarkophag ruht auf einem hohen Fuß von grünem polierfähigem Marmor. Der Sarkophag selbst besteht aus rotem Porphyrt vom Oenoga-See in Fionland, es ist ein Geschenk des Kaisers Alexander I. Mit einer besonderen Dampfmaschine mußte der ursprünglich 3424 Kubikmeter große Block zerlegt und poliert werden. Der Stein ist hart wie Stahl. Die Kosten für das Schneiden und Polieren des Steines beliefen sich auf 148 000 Frs. Ein Kubikmeter des Porphyrs selbst kostete 5500,50 Frs. Die Oberfläche des Sarkophags in seiner heutigen Gestalt beträgt 104,28 Quadratmeter. Im Inneren ist der Sarkophag „gefittet“ mit korinthischem Marmor von rot-schwarzer Färbung.

Napoleon ruht in 6 Särgen. Die Leiche ist eingehüllt in einem Metallfarg, dieser wiederum in einem Mosaikfarg. Dieser wiederum ist umgeben von zwei getrennten Bleifärgen, diese werden eingeschlossen von einem Eisenblechfarg, der selbst von einem schweren Eisenblechfarg umgeben ist. Die Leiche Napoleons wurde auf St. Helena einbalsamiert. Sie war, als man den Sarg nach Überführung nach Paris öffnete, noch aufs beste erhalten. Die Arme des Kaisers sind ausgestreckt, die Hände liegen auf den Oberschenkeln. Die Beine sind leicht gekrümmt. Napoleon wurde bestattet in der grünen Jägeruniform der Kaiserlichen Garde mit roten Aufschlägen, weißen Kragen, weißer Weste und weißer

Kravatte. Auf der Brust trägt der Kaiser ein breites Ordensband sowie zwei Orden der Ehrenlegion. Sein schwarzer Hut mit silberner, rot-blauer Kofarbe liegt auf den Knien.

Am Fußende des Sarges stehen zwei silberne Urnen, die eine enthält das Herz des Kaisers, die andere die Eingeweide. Außerdem steht in dem Sarge eine silberne Schale mit dem kaiserlichen Wappen. Dort hinein legte der Arzt des Kaisers, Rutledge, einen englischen Schilling mit dem Bilde Georgs III., ein silbernes Messer, ein Messer, ein Messer, einen silbernen Teller, 10 französische Goldstücke, 3 französische Silbermünzen und 2 italienische Goldmünzen, sämtlich mit dem Bilde des Kaisers.

Zum ersten Male nach dem Kriege findet gegenwärtig in Paris ein deutsches Theater-Gastspiel statt. Alexander Moissi führt mit einer eigenen Truppe in dem kleinen Montmartre-Theater, l'Alcazar des Arts, beides in deutscher Sprache. Außerdem spielt er noch das kleine, weit schmähere Lustspiel „Der Schnaps ist an allem schuld“ von Tolstoi, dieses in französischer Sprache. Das Gastspiel dauert zehn Tage. Der äußere Erfolg ist außerordentlich groß. Beim Publikum und bei der französischen Kritik findet dieses deutsche Gastspiel in Paris lebhaftestes Interesse sowie volle Anerkennung. Und das bleibt ja letzten Endes ausschlaggebend. Unter anderem wohnt auch Reichsminister Paul-Lévy den Premieren bei. Der deutsche Botschafter, Dr. von Doehring, veranstaltete zu Ehren der deutschen Schauspieler einen Empfang, der einen glänzenden Verlauf nahm. Unter den übrigen deutschen Darstellern, die in diesem Gastspiel sich auszeichnen, sind besonders zu erwähnen: Eduard v. Winterstein, Rola Bertens, Johanna Terwin sowie eine Enkelin des Dichters, Lonia Tolstoi.

Noch ein Flaggenstreit.

Nicht nur Deutschland leidet an den Auswirkungen und Folgen eines erbitterten Flaggenstreites, sondern auch Südafrika. Dabei kann es für uns immerhin ein Trost sein, daß die wilden Formen, die der Streit in der letzten Zeit in dem englischen Dominion angenommen hat, in Südafrika noch nicht erreicht worden sind. In Südafrika handelt es sich um die Frage, ob die englische Flagge, der Union-Jack, auch für das Dominion gelten soll oder ob Südafrika auf eine eigene Flagge Anspruch erheben kann. Die gegenwärtige Regierung unter dem General Herbo, als dem Ministerpräsidenten, tritt für eine eigene Flagge ein. Sie schlägt die holländischen Farben, orange, weiß und blau, vor, die über dem alten Transvaal wehen. Auf dem weißen Mittelfeld soll in dem Rahmen eines Schildes außer einem Vierkornenbild, das die vier Provinzen Kap-Kolonie, Natal, Transvaal und Orange-Freistaat vertritt, auch der Union-Jack zur Geltung kommen. Eine Volksabstimmung, die wahrscheinlich im Januar vor sich gehen wird, soll darüber entscheiden, ob diese von der Regierung vorgezeichnete Flagge oder die englische Flagge das Wahrzeichen Südafrikas sein wird.

Während General Herbo sich mit aller Entschiedenheit für die eigene südafrikanische Flagge ins Zeug legt, vertritt General Smuts die Uebernahme des Union-Jack für Südafrika. Er ist dabei aber auf den beständigen Widerstand zu verschiedenen Malen haben die Freunde des Generals Herbo seine Veranlassung geäußert und seine Anhänger mit Stößen und leeren Versprechungen in Bloombhof wurde eine ene-

rische Fahne in Stücke zerrissen und Smuts samt seiner Anhängerhaft aus dem Saale getrieben. Auch in Johannesburg wurde ein Versammlungsort, in dem Smuts sprechen wollte, im Sturm genommen und Smuts selbst durch Drohungen am Sprechen verhindert. Bei einem Überfall der Arbeiterpartei in Transvaal wurde der übliche Drost auf den König von England nicht angedacht, wohl aber die „rote Blagge“ geungen. In England verfolgt man alle diese Unabhängigkeitsbestrebungen mit großer Vorsicht.

Die Furcht vor der Wahrheit.

Die belgische Regierung hat bekanntlich den Vorschlag zur Einsetzung eines unparteiischen Ausschusses zur Untersuchung des belgischen Franktireurverwehrens zurückgezogen. Daß sie alle Ursache hatte, einen unparteiischen Untersuchungsausschuß zu ernennen, beweist das neueste Flugblatt der „Ausland-Auffklärung“-Kette des Deutschen Richte-Bundes e. V., Sitz Hamburg 30. Es enthält kurze Berichte über Franktireurverwehren, die in den ersten Wochen des Krieges von belgischen Zeitungen veröffentlicht wurden. Bezüglich der Wert der Flugblätter ist die Tatsache, daß nach Bekanntwerden seines Inhalts die betreffenden Bibliotheken nicht mehr ausgesetzt werden. Wer sie verlangt, erhält die Antwort: „Die Zeitungen sind auf höheren Befehl aus dem Verkehr gezogen.“ Ein weiteres Flugblatt enthält die von der belgischen Regierung über den Franktireurverwehren von Dräbes veröffentlichten Dokumente. Beide Flugblätter sind auch in englischer und spanischer Sprache herausgebracht und werden nebst den früher erschienenen rund 100 deutschen und fremdsprachigen Flugblättern allen denen unentgeltlich zugestellt, die sich an der Aufklärung des Auslandes beteiligen wollen. Wer Freunde oder Bekannte im Auslande hat, möge diesen die sehr überzeugenden Flugblätter des Richte-Bundes zuwenden.

Letzte Handelsnachrichten

Berliner Maschinenbau A.-G. vom 2. März 1927/28 weist nach Abschluß für das Geschäftsjahr 1926/27 einen Gewinn des Vorjahres von 700 000 (i. S. 742 000) Fr. ein, ein Gewinn des Vorjahres von 505 000 Fr. auf. Hieraus wird eine Dividende von 6 Proz. (i. S. 6 Proz.) auf die Vorzugsaktien und gleichfalls 6 Proz. (i. S. 6) auf die Stammaktien verteilt. Der Ausschuss hat die Vorzugsaktien nach wie vor ungenügend und in ihren anderen Verhältnissen sehr vor ungenügend, wenn auch die Preise teilweise zu wünschen übrig liegen. Der Arbeiterstand ist gegenüber dem Vorjahre um 80 Prozent erhöht worden.

Württembergische Rattennanufaktur in Weidenheim a. d. R. Die G. S. (6 Prozent Dividende) wählte Dr. C. v. Staub (Deutsche Bank) neu in den Aufsichtsrat.

Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart. Die Gesellschaft beantragt 12 1/2 (i. S. 10) Prozent Dividende und Kapitalerhöhung von 100 auf 150 Mill., wovon 65 Mill. den Aktionären 4:1 zu 125 Prozent angeboten werden sollen. (G. S. 23. November.)

Preussische Hypothekendarlehen in Ludwigsfelde. Zu den Gerichten über die Einberufung einer neuen G. S. des Instituts, die hat abermals mit den bekannten Kapitalerhöhungsbeschlüssen befaßt sein sollen, hören die „M. N.“, daß lediglich aus formalrechtlichen Gründen die Einberufung einer a. G. S. bei der Bank in absehbarer Zeit zu erwarten sei. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß die Einigung der Opposition auf der Basis zuzufinden war, daß der Bezugskurs für die Aktien anstehenden 3,55 Mill. neuen Aktien in Abänderung des G. S. Beschlusses von 150 Prozent auf nicht über 125 Prozent ermäßigt wurde. Offenbar soll über diese Prozentregelung eine Beschlußfassung der G. S. herbeigeführt werden. Die Entwicklung des Kapitalmarktes in den seit der letzten a. G. S. vergangenen Monaten dürfte die Verwertung bei der Durchführung der geplanten Emission wohl zu berücksichtigen haben.

Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich. In der G. S. wurden Geschäftsbericht und Bilanz genehmigt. Hiernach gelangt eine Dividende von 10 Prozent zur Verteilung. Zur Frage der Kapitalerhöhung führte die Diskussion aus, eine von verschiedenen Seiten gewünschte Begünstigung der Aktionäre sei nach den Statuten nicht zulässig. Der Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals von 5 000 000 auf 7 500 000 Franken wurde daraufhin einstimmig genehmigt und die Zeichnung und volle Einzahlung der neuen Aktien konstatiert, sowie die entsprechende Änderung der Gesellschaftsstatuten vorgenommen. Sodann wurden die turnusgemäß ausgeschiedenen Mitglieder des Verwaltungsrates bestätigt. Die Stelle des zurücktretenden Dr. von Winter-Berlin wird nicht mehr besetzt, und für ein verstorbenes Mitglied neugewählt Dr. Emil Huber-Stodard in Zürich.

Der Grundpreis für Aluminium-Sulfatfabrikate. Der Aluminium-Werksverband Köln teilt mit: Der Grundpreis für Aluminium-Sulfatfabrikate beträgt wie bisher je nach Größe der Abnahme oder Aufträge 23 bis 265 Rm. je 100 Kg.

Auflösung der Internationalen Drahtgarnfabrik. Die Internationale Drahtgarnfabrik ist aufgelöst, nachdem die Forderungen des belgischen Werkes Trésilleries et Clavieries de la Paix-de-Wendel nicht angenommen worden sind.

Neu als Gummiproduzent. Die Compagnia Ford Industrial do Brasil, durch die sich Ford von dem englischen Gummimonopol unabhängig machen will, ist jetzt in Paris mit einem Kapital von 1 Mill. Dollar handelsrechtlich eingetragen worden. Nach der Anmeldung ist es die Pflicht der Gesellschaft, auf ihrer neben vier Millionen Mark großen Konzeption am Tagungsplatz Gummi zu produzieren zu versuchen. Es ist dies als ein Schlag gegen das englische Gummimonopol anzusehen. Schmelzmarkt in Freiburg i. B. am 15. Oktober. Es wurden ausgeführt 519 Zerkel und 170 Käufer. Die Preise waren pro Stück: Zerkel von 7 bis 20 M., Käufer von 25 bis 40 M. Verkehr lebhaft. Ueberstand ca. 150 Stck.

Oktober 17. Montag. Tages-Notiz: Die Uebermittlung der Bezugsbestellung auf das „Karlsruher Tagblatt“ ist schnellstens zu veranlassen, denn für alle nach dem 25. eines jeden Monats eingehenden Zeitungsbestellungen berechnet die Post eine Sonder-Gebühr.

Amtliche Anzeigen

Die Geschäftsführung über das Vermögen der Witwe Friedrich Werner, Elektrohandlung in Karlsruhe, Amalienstraße 26 ist nach rechtskräftiger Bestätigung des am 14. September 1927 zustande gekommenen Inventarvergleichs beendet. Karlsruhe, den 11. Oktober 1927. Gerichts-Schreiber Bad. Amtsgerichts A. L.

Zu vermieten

Gabe eine 2-3 Zimmerwohnng. Küche, mit od. ohne Möbel zu vermieten, neu aufgebaut. Karl Keller, Ostal bei Herrenalb. Hans Zallbild.

3 sch. leere Zim. mit Bad, als Küche zu vermieten. Schenkerstr. 37, III. Sanitas, möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht auf zu vermieten. Preis mit Frühstück 45 M. Wipperfurth, 20. III. Bdb.

Offene Stellen

Junges gebildetes Mädchen welches gut nähen kann, findet neben Tätigkeit im Hause bei 2 Kindern noch Gelegenheit, sich künstlerisch auszubilden. Gehalt in Übereinstimmung mit den Umständen. Besprechungen nachmittags von 1-3 bei Frau Eitlinger, Kallwobasser 6.

Stellen-Gesuche

Gebild. Fräulein sucht tagsüber Stellung als Kinderm. Besetzt im Haushalt und Kochen. Beste Zeugnisse. Angebote mit Nr. 4618 ins Tagblattbüro erbet.

Wir suchen zur Unterstützung des Abteilungs-Vorstandes für die Kartonnagenabteilung in der wir Holz, Girkel- und Kappenarbeiten machen, einen tüchtigen, intelligenten Kartonnagenarbeiter zum fest. Eintritt. Angeb. mit Gehaltsanprüben an Heinrich Rudolf Schläfer, H.-G. Buchsaj.

Haus-Verkauf

Geschäftshaus in verkehrsreicher Lage, Nähe Bahnhof in einem Vorort Baden-Badens, in gutem Zustand, massiv gebaut, für Kaffee, Konditorei oder für jedes Geschäft geeignet, zu verkaufen. Preis 120 000. An ablung nach Ueberreicht. Nur Selbstkäufer wollen sich melden. Angebote unter Nr. 4588 ins Tagblattbüro erbeten.

Gerichtliches Einfamilienhaus mit all. Komfort. Nähe Reichard-Bagner-Platz zu verkaufen. Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. 4589 ins Tagblattbüro erbet.

zu verkaufen: umständl. neues schwarzes od. braunes Auto zu verk. ein Volkswagen 3/4 H.P., ein neuer Granatwagen. Zu erbet. im Tagblattbüro.

Warenschrank, ca. 3 1/2 m lang, 0,40 tief, 2,35 hoch, oben Glas, unten Holzschichten, sehr billig abzugeben. bei Walter, Pndwita-Wilhelmstr. 5.

Schwingstuhl, Centralspal-Nähmaschinen vor- u. rückw. nähend, mit Käst. od. versenkt, hell od. dunkl. Möbel, preiswert bei A. Neues, kein Laden. Kaiserstr. 97 IV. Vertr. ges.

Daselbst einige wenige gebrauchte, fast neue Nähmaschinen bill. zu verk.

Kaufgesuche Suche sehr. Schlafz. Stühle u. Wohnzimmer-Möbel aus Privat zu kaufen. Angebote mit Preis unt. Nr. 4598 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gef.: 2 gl. Betten od. beh. Schlafz. Zimmer, Damentisch, Tisch, ein Nachtkom. in Wärm. Küchenst. u. Werdnetzen. Ang. unt. Nr. 4590 ins Tagblatt.

Wichtig! aut. erhalt. mit Wärm. und Spiegelanfaß, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 4544 ins Tagblattbüro erbet.

Seiter, Wldstr. 7.

Franzö. ÜBERSETZUNGEN

fertigt revidierhalt chem. Dolmetscher Friedr. delex, Paris. E. Weismüller, Kaiserstraße 140.

Unterricht Französin (Paris) geprüft. Lehrerin, gibt 1 Stund. (Conv. reaction, littérature, grammaire). Westendstrasse 67 III Melle A. Bonnigue.

Engländerin erl. Unterricht zur perf. Erlernung d. englischen Sprache: Kaiserstr. 134.

Wer erteilt Unterricht in Qualität, Grammatik, Stilistik. Täglich hört man diese Frage. Wer Unterricht erteilt, findet es am besten durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt an.

Hochfeines Salatöl von reinstem, delikatem Geschmack, zu Mayonnaisen vorzüglich geeignet. CARL ROTH Drogerie TELEFON 6182/5183

Harmonium 2 Reg. Mk. 250.- 3 Reg. Mk. 390.- 4 Reg. Mk. 440.- Zahlungsanleihtung Frankfurterung

Lang Kaiserstr. 1671 Tel. 1073 gegenüber Tietz

HONIG

garantiert reines 8 nen-Bienen-Schneeder-Honig ede er Qualität 10-Pfd.-Eimer franko Nachnahme Mk. 12,50 halber Eimer Mk. 7,25 Garantie: Zurücknahme Eilmauer Tuttlingen, Posttal 41

Miet-Pianos empfiehlt L. Schweisgul Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz

Plakate in künstlerischer Ausführung nach eigenen Entwurf liefert auch und preiswert die Druckerei des Karlsruher Tagblatts Ritterstraße 1 - Fernruf 297

Isra. itische Gemeinde Sanktionierung Kronent. Schlußzeit Montag, den 17. Oktober, abds. 8.30 Uhr, Dienstag, den 18. Oktob. Morgens 9 Uhr, Freitag 10 Uhr, Samstag 3.30 Uhr, Abends (Simchathoras) - Jug. gendnotendienst 6.10 Uhr, Mittwoch, 19. Okt. 7.30 Uhr, Samstag 3.30 Uhr, Sonntag 6.10 Uhr.

Preis in Ganzleinen gebd. RM. 22.- Zu beziehen durch jede Buchhandlung

C. F. Müller, Verlag, Karlsruhe i. B.

Das umfangreiche Werk enthält: XXIV und 1224 Textseiten, 4 Anlagenpläne und 6 Landkarten (im Text oder als ganz- und mehrseitige Einlagen), 213 Abbildungen nach Photographien und Federzeichnungen, 40 technische Skizzen und 11 graphische Darstellungen. Gewicht des Bandes 1800 Gramm

Das 1. Badische Leibgrenadier-Regiment 109 im Weltkrieg 1914-1918

Mit einem Ueberblick über die Geschichte des Regiments vom Beginn (1803) bis zum Kriegsausbruch

Bearbeitet von Rudolf von Freydar, Oberstleutnant a. D. Herausgegeben von der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere

Die Einweihung der Evang. Matthäuskirche

Abschieds- und Einzugsfeier.

Am Sonntag vormittag versammelte sich die Gemeinde der Matthäusparrei in überaus großer Anzahl in der bisherigen Notkirche in der Südenschule. Nach einem einleitenden gemeinschaftlichen Lied hielt Stadtpfarrer Hemmer die

Abschiedsanrede.

Er betonte die Wichtigkeit des Ereignisses, daß die Matthäusgemeinde in ihr eigenes Gotteshaus einzuziehen könne. Troßdem müsse man mit Behmut von der Notkirche in der Turnhalle scheiden, denn man habe auch dort erhebenden Gottesdienst abgehalten, habe auch in dem unwürdigen Raum wahre Andacht gefunden.

Voran die Kapelle des Musikvereins Harmonie und die Jugendvereine der Parrei setzten sich dann der Länge

Zug der Gemeindeglieder nach der neuen Kirche in der Vorholzstraße

in Bewegung. Außer Kirchenpräsident D. Wurtz, Kirchenrat Werner und dem Pfarrherrn Stadtpfarrer Hemmer waren noch sieben evangelische Geistliche aus Karlsruhe und Umgebung im Zuge.

Oberbürgermeister Dr. Finter und Bürgermeister Dr. Kleinschmidt vertraten die Stadtverwaltung, und die katholische Stadtgemeinde hatte drei geistliche Herren als Vertreter entsandt.

Vor der neuen Kirche sang die Gemeinde „Lobe den Herren“, worauf der Erbauer der Kirche, Prof. Dr. Alfer, an Kirchenpräsident D. Wurtz die Schlüssel übergab, nachdem er betont hatte, daß es in den Notzeiten unseres Volkes und bei seinen spärlichen Mitteln schwierig gewesen sei, eine Kirche zu erbauen.

Kirchenpräsident D. Wurtz gab die Schlüssel nach Segensworten Stadtpfarrer Hemmer der die Türe aufschloß, worauf sich die geräumige Kirche bald bis auf das letzte Gehen mit Gläubigen füllte.

Die neue Orgel begleitete den Einzug der Gemeinde. Stadtpfarrer Hemmer sprach die einleitenden Gebete, und nach Liedern der Gemeinde ergriff

Kirchenpräsident D. Wurtz

das Wort zu seiner Rede. Er wies darauf hin, wie stolz die Gemeinde auf die zu Ehren Gottes erbaute Kirche sein dürfe und schloß mit dem Wunsche, daß sie allezeit eine Stätte inniger Gottesverehrung durch die Christen sein möge. Er nahm dann die feierliche Weiße vor. Nach einem Lied hielt dann Stadtpfarrer Hemmer die

Festpredigt.

wobei er von der Bibelstelle über die fünf Jünger und die fünf törichten Jungfrauen, deren Geschichte über dem Altare im Bilde festgehalten ist, ausging. Er wies auf die über dem Kircheneingang eingemeißelten Worte hin „In Not geboren, zum Trost erkoren“. Die Kirche sei in einer Notzeit des deutschen Volkes entstanden und sei gebaut zum Troste in unserer über großen geistigen und materiellen Not. Mit großer Andacht lautete die Gemeinde der meisterlich geformten Predigt.

Nach den Gebeten fand die erste Taufe in der Kirche statt. Stehend und andächtig ergriffen folgte die Gemeinde der heiligen Handlung.

Die Matthäuskirche

in der Vorholzstraße bedeutet für das kirchliche und künstlerische Leben von Karlsruhe und weiterhin einen bedeutungsvollen Abschnitt. Es galt, in wirtschaftlich sehr schwerer und geldknapper Zeit für den reich angewachsenen Kirchenprengel eine Kirche und ein Gemeindehaus mit den denkbar sparsamsten Mitteln zu errichten. Dafür handelte man nur schmaler und stark in die Länge gezogener Platz (Alder) in einer fest-

gelegten Straßenflucht zur Verfügung, der der Grundrißbildung nicht geringe Schwierigkeiten bot.

Professor Dr. Alfer von der Techn. Hochschule Friedrichsruh ist es unter Einhaltung aller Baubedingungen gelungen, statt der anfänglich geplanten „Notkirche“ eine sich in das Straßen- und Stadtbild gefällig einfügende und allen Zwecken des evangelischen Gottes- und Gemeindehauses entsprechende Dauerkirche mit 1000 Sitzplätzen in künstlerisch vollendeter Weise zu erstellen und damit einen fruchtbareren Typ einer evangelischen Kirche aus den aus der Zeit hervorgehenden Bedingungen zu schaffen.

Die evangelische Kirche, im wesentlichen eine Laien- und Volkskirche, fordert für ihre einfache Liturgie einen Versammlungsraum für die Zwecke der Predigt und des gemeinschaftlichen Gesanges ohne scharfe und betonte Trennung von Gemeinde und amtierender Priesterschaft. Professor Alfer ist aus diesen Gründen einerseits auf eine sehr frühe Art des einschiffigen Basilika-Stiles mit kleinem, rechteckigem Chorraum zurückgegangen und hat aus nicht ganz einfachen konstruktiven Notwendigkeiten den großen Kirchenraum durch ein fast verborgenes Holzstrebenwerk mit Schallwänden dazwischen erreicht. Dieses aus Gothische anknüpfende Konstruktionsprinzip hat außer der Sparsamkeit der Mittel den Vorzug großer Lichtfülle und guter Wärmeabgabe. Durch die braunrot getönten Pulverbalken, die unter dem hohen Biegebald nach außen nicht zur Erscheinung kommen, durch die grau-blau getönten Wände, das braune Holzwerk der Kirchenstühle und die roten Klinkerböden macht der ganze Kirchenraum einen sachlich einfachen, überaus

würdigen und zwingenden Eindruck, der durch die Ausgestaltung des Eingangs mit der Orgelempore und durch den farblich belebten Chorraum mit Altar und Kanzel noch gesteigert wird. Damit bietet der Raum der in der evangelischen Kirche nunmehr angeordneten reicheren Liturgie einen sinnvollen und schönen Rahmen.

Die Straßenseite der Matthäuskirche ist mit ihren 3 Achsen der Mittelachse und der beiden Seiteneingänge auch der Höhe nach dreifach gestaffelt. Das große kathebrale Mittelfenster trägt in seinem Mittelteil eine überaus fein empfundene und charakteristisch ausgearbeitete Figur des Evangelisten Matthäus mit dem Symbol des Engels von Bildhauer Emil Sutor. Das umrahmende Spruchband enthält die für Zeit und Zweck bedeutungsvollen Worte: „In Not geboren, zum Trost erkoren.“ Darüber erhebt sich ein wenig über Dachhöhe der Turm mit den Schalllöchern für das Geläute. Die an der Straße liegenden Eingangsräume sind durch grün-blau Farbverglasung gedämpft, so daß der helle Kirchenraum um so leichter erscheint. Auch die künstliche Beleuchtung dieses Raumes, die in den oberen Ecken der tragenden Strebenanker verborgen ist und das Licht gewissermaßen von oben und hinten nach vorn strahlt, erweist sich als bedacht und wirkungsvoll, ohne den Augen wehe zu tun. In den Chorbänden wird das Thema des ganzen Baues nochmals mit dem Spruch aufgenommen: „Gehet ein zu dem Herrn, meine Freude“ (links); „Der Meister ist da und ruft dich“ (rechts). Vor der Chorbauwand entfaltet sich im schlichten Altar und in der darüber befindlichen Kanzel die künstlerische Zentrale des ganzen Baues; das Wandgemälde von Prof. A. Babberger. Nach Matthäus 23, 4-7. Wie das Gleichnis der 5 klugen Jungfrauen in zweifacher Weise gestaltet und wie jeder der Teile ausgeführt ist, zeigt die volle Meisterhaftigkeit, mit der der konstruktive Gedanke des Bauwerkes auch im Malwerk aufgenommen und durchgeführt ist. Die rechts und links vom Altar auf Treppen emporsteigenden Jungfrauen sind malerisch voller Farbe und Bewegung. Die im Bild über der Kanzel um den Meister gescharten Jungfrauen sitzen in goldenem Licht beim

Klauprechtstr. 21 **Richard Kretzler** Telephon 4429
DEKORATIONS-MALER

S. Barth, Karlsruhe i. B.
 INSTALLATEUR UND BLECHNERMEISTER
 KARLSTRASSE 75 TELEFON 2936
 BLECHNEREI UND INSTALLATION FÜR GAS- UND WASSERLEITUNGEN * SANITÄRE ANLAGEN
 LAGER IN BADEEINRICHTUNGEN UND KLOSETTANLAGEN HAUSENTWÄSSERUNGEN

Glasmalerei, Kunstverglasung für Kirchen und Profanbauten
Emil Großkopf
 Karl-Friedrichstr. 25 (Markgräfliches Palais) Telephon 3364
 Neuarbeiten und Instandsetzungen von Glasgemälden, Kunst- und Bierverglasungen jeder Art u. Technik unter eigener fachmänn. Leitung
 Eigene Brennanlagen, antike und moderne Tafelgläser, butenschönen Möbelanlagen, herabarbeiten
 Arbeiten für antike Bürger- und Bauernstufenfenster und Füllungen

Albert Amolsch
 Zimmermeister
 Fernruf Nr. 4162 Karlsruhe Klauprechtstr. 17
 Ausführung von Neu- u. Umbauten sowie Reparaturen. Spezialität: Treppenaubau

Ludwig Schneider
 Malermeister Karlstraße 76

JOHANN BERNER
 Nelkenstr. 5a / Telephon 6932
 Schreinerei und Glaserei

A. MEINZER
 Türen- u. Fenster-Fabrik
 Möbel-Fabrik
 Daxlanderstraße 12, früher Klauprechtstraße 44
 Fernsprecher 58

R. & W. Crocoll
 Zimmermeister * Jollystraße 69/71
 Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten bei prompter Bedienung

MARKSTAHLER & BARTH
 KARLSRUHE
UNSER ARBEITSGEBIET
 UMFASST DIE HERSTELLUNG VON
 FENSTER
 TÜREN
 BAUTISCHLERARBEITEN
 MÖBEL
 INNENAUSBAUTEN
 SCHIFFSAUSBAUTEN
 TREPPEN
 LADENEINRICHTUNGEN
 DIE WERKSTÄTTEN BEFINDEN SICH
 NEUREÜTHERSTR. 4 FENSTER- & TÜREN-FABRIK
 KARLSTRASSE 67 MÖBEL-FABRIK

Zimmergeschäft
Friedrich Bechtel
 Karlstraße 117 Karlsruhe Telephon 760
 Spezialität:
 Hallen- und Treppenaubau

Emil Allmendinger
 Gips- und Stukkatur-Geschäft
 Karlsruhe, Büro: Veilchenstr. 24

Elektrische Anlagen
 jeder Art werden ausgeführt
 Beleuchtungskörper
 von den einfachsten bis zu den modernsten finden Sie in der **Kurvenstraße 25**
Ingenieurbüro Singer
 Telephon 3388

Freundenmaße. Die lockere Malerei auf der guten zeichnerischen Grundlage, die Klarheit und künstlerische Feinheit, z. B. im Schleiter der Jungfrauen! — beweist, daß Prof. Vabberger in diesen Werken den Boden für seine Kunst gefunden und zu einer wahren Meisterleistung in der neuzeitlichen Malerei gelangt ist.

Der bewegten Farbigkeit des Chorgemäldes steht die silberne Fläche der Prospektstufen auf der Orgelempore des Eingangs mit eindrucksvoller Ruhe gegenüber und bindet so den ganzen Innenraum der Kirche zu einem wohl-lautenden Akkord.

Das hinter der Kirche liegende Gemeindegäßchen nimmt mit seinem quergebauten Rechteck noch einmal das Querrechteck des Eingangs- und Turmgebäudes der Kirche auf. Im Gemeindegäßchen herrscht derselbe, strenge, konstruktive Gedanke der Raumauswertung und der Kirche. Das Untergeschoß enthält 2 Kinderäle und die Aufstiege des Hauses; das Obergeschoß umfaßt den Gemeindefaal. Auch diese Räume machen in ihrer Anlage und Ausstattung einen sachlich und künstlerisch höchst befriedigenden Eindruck. Die Heizung in Gemeindegäßchen und Kirche wird aus Sparanlagen durch Gasöfen bewirkt, deren System den Bedürfnissen der Räume — bald strahlend, bald verschlossen — angepaßt ist.

Die Verbindung von Kosten und Material sparerer Konstruktion gotischer Art mit der weiten Raum neben und gute Akustik gewährleistenden Bauweise der Basiliken im Zusammenhang mit der farbigen dekorativen Ausstattung haben dem Werk von Professor Dr. Alker den Stempel eigenartiger und höchst zweckmäßiger, wie stimmungsreicher Einfachheit und sachlicher Gediegenheit aufgedrückt. Damit ist ein in seiner Wirkung schätzbare Dokument geschaffen, das aus den Zeitforderungen heraus fruchtbar Anregungen für den evangelischen Kirchenbau aufstellt und in die Zukunft trägt. — Noch sei erwähnt, daß die aus blau und grün patiniertem Antikalgas

gearbeiteten Glasgemälden nach einem Entwurf von Adolf Großkopf jung in der Glasmalerei Emil Großkopf trefflich ausgeführt sind. J. A. B.

An dem Bau sind folgende Firmen beteiligt:

- Bauleitung:** Professor Dr. H. G. Alker, Durlach.
- Gebr. Knobloch, Eagenstein, Erdarbeiten.**
Holz- und Industriebau G. m. b. H. G. V. Baden.
Germann Walder, Eisenbetonbau, Erbringensstraße.
- Karl Blech, Bauarbeiten.**
Fies- und Baustoffindustrie, Baden-Baden.
Chr. Käsele, Zimmermeister, Karlsruhe.
W. & H. Crocoll, Schlosserstraße 60.
Fr. Dechtel, Karlsruhe.
Görz & Föle.
Gustav Voelger.
- Prometheus-Werke.**
Berner, Schreiner, Reffenstraße.
Fr. Nagel, Gipser, Karlsruhe.
E. Allmendinger.
Singer, Klempnerstraße.
Wilhelm Kusterer, Hirschstraße 118.
Willing & Koller.
Marxhahler & Barth.
H. Meisinger, Klempnerstraße.
Rudolf Ruf, Glaser, Rappurstraße.
Friedrich Geiger, Schlosser.
F. Wolf, Plattenleger, Soffienstraße.
Kenz, Malermeister.
Krepler, Maler, Klempnerstraße 21.
L. Schneider, Maler.
Kama, Feilbronner (Stemholzfirma).
Bachert, Glodengieberei.
Käntelmeier (Rheinelektra hat die Vertretung der betr. Firma).
- R. Weike, Orgelbau, Plattling (Niederbayern).**
Großkopf, Kunstverglasung, Karl-Friedrichstraße.
E. Barth, Blechmeister, Karlsruhe 75.
H. Amolich, Zimmermeister, Klempnerstraße 17.

Fahnenweihe des Gesangvereins Fidelitas.

Der Gesangverein „Fidelitas“ der Freien Bäderinnung ist vor 22 Jahren gegründet worden. So bestanden der Anfang gewesen sein mag — die Älteren unter den Mitgliedern erzählen sich heute noch von den anfänglichen Schwierigkeiten, und von den einfachen Volkstümern, die sie zu ihrem Vergnügen und zu ihrer Erholung geingingen — um so schöner ist der Fortschritt, den der Verein in zwei Jahrzehnten machte. Heute hat er im Konzert der Karlsruher Sängerkolonie eine beachtliche Stimme und keine Leistungen werden geschätzt und anerkannt.

Als er jetzt zur Fahnenweihe Gäste aus Karlsruhe, aus dem Lande und aus Schwaben einlud, brachte er den Ehrgeiz, auch etwas recht Schönes und Annehmliches zu bieten und die eigene Leistungsfähigkeit ins rechte Licht zu rücken, gleich im umfangreichen Programm zum Ausdruck.

Das Fest, das aus Weisheit, Bankett und Ball bestand, wurde Sonntag nachmittags von 2 Uhr nachmittags ab im gerade ausreichenden oberen Festhalleaal abgehalten. Gleich zu Beginn erteilte eine melodische Ouvertüre, von der als Streichorchester mit Flügel zusammengeführten Harmoniekapelle unter Meister Rudolph's ablehnender Führung einnehmend gespielt, die rechte Stimmung. Der von Herrn Ruf, dem Vereinsdirektor, verfasste Prolog wurde von Fräulein Ruf sehr hübsch vorgetragen. Der Festverein trat als nächster vor seine Zuhörer. Mit dem Altiederländischen Gebet (Kasimir), führte sich der von seinem Chorleiter Conrad vorleitend geführte starke Männerchor in bester Weise ein.

Der Sängervorstand Werner leitet eine herzliche Begrüßungsansprache an die Gäste, unter denen sich Vertreter von Gewerbebehörden, Innungsvorstände, Abgeordnete von Brudervereinen, Sangesbrüder aus der Stadt usw. befanden, gleichzeitig dankte er für die Unterstützung bei der Beschaffung der Fahne.

Diese wurde, nachdem ein gemischter Chor eine reizvolle irische Volksweise „Wenn weit in den Landen“ mit viel Frische vorgetragen hatte, durch die Ehrenjungfrauen in den Saal gebracht. Der feierlichen Entfaltung und Verlesung, mit Treuegesängen in Russischen Versen, folgten die von der großen Sympathie, die der Verein genießt, zeugenden zahllosen Gratulationen mit Darreichung von Freundschaftszeichen. Die Frauen und Jungfrauen schmückten den Fahnenträger und die Fahnenjunker mit weiß-blauen Schärpen. Dann traten die Vertreter der nachfolgenden Vereine mit Ansprachen vor: Bäderinnung Karlsruhe, Sängervereinigung badischer Bädermeister, Gesangsabteilung der Metzgerinnung, der Württg. Bädermeister-Sängerbund, die Fachvereinigung der Bädermeistervereine, die Bädergenossenschaft, der Gesangverein Nähmaschinenbauer, der Gewerbe- und Handwerkerverein Karlsruhe, die Karlsruher Sängervereinigung, der Gesangverein Postalia, der Sängerbund südwestdeutscher Bäderinnungen, und endlich die Brudervereine aus Heidelberg, Ludwigsburg, Durlach, Pforzheim, Eisenburg, Heilbronn, Baden-Baden, Rastatt, Freilburg, Bad. Mannheim, Ludwigsburg. Eine Reihe feierlicher goldener und silberner Pokale und Becher wurde am Schluß mit Stolz und Dankbarkeit betrachtet, die Fahne war geschmückt mit vielen farbigen Schleiern, und mancher Fahnenmahl wird den Feiern folgen.

Herr Jachmann ging näher auf die Gründungs- und Entwicklungsgeschichte des Vereins ein, er gedachte ganz besonders des Gründers und langjährigen Vorstandes Obermeister Kipphan, dem dann der jetzige bestellte und tüchtige Sängervorstand Werner folgte. Diesem überreichten die Sänger dankbar ein Zeichen ihrer Anerkennung.

Deutscher und badischer Sängerspruch und das Baumwänsche Fahnenlied waren im Verlaufe dieses Weisheit's geungen worden, die Sänger des Festvereins ließen auch der bei solchen Anlässen wohl nie fehlenden „Schußgeiß“ v. Mozart

erörtern. Mit einem Musikstück der Kapelle wurde dieser Abschnitt des Festes beendet.

Nach einer Pause von kurzer Dauer nahm die Veranstaltung, auch diesmal — vor Stuhlfreien, flotten und abwechslungsreichen Fortgang. Das Programm erhielt im folgenden vornehmlich eine feilere Färbung. Den Tanz eröffnete natürlich wieder die Kapelle, die Motown „Straßendiva“ Duvertüre langsam wiedergab. Die Feinheiten des Männerchors „Hochamt im Walde“ (Wertz) und die Vorträge des Bassisten Lienhard, der sich Schubert's Hymne „An die Musik“ und die Lohweiche Ballade „Obins Meeresritt“ ausgewählt hatte, mit deren prachtvoller, stimmlich reicher Wiedergabe er verdienten Beifall fand, wurden von den Zuhörern gebührend gewürdigt. Ein „Entereigen“ von jungen Mädchen getanzt, und ein entzückender Kinderreigen, beide von dem auch als Begleitlerin am Flügel sich wertvoll erweisenden Fräulein Ammer einstudiert, wurden mit heller Freude begrüßt. Auch eine Sopranistin, Frä. Faber, die mit schöner stimmlicher Begabung heitere Operettenmelodien zum besten gab, half aufs allerbeste zur Unterhaltung beitragen. Eine von drei jungen Mädchen getragene Grotteske, der als Baugredner ausgezeichnete Photograph Unger, das vortreffliche Männerquartett und schließlich die Darbietungen des gemischten Chores halfen alle zur Erhöhung der guten Stimmung beitragen, bis wieder die Musik erklang und zum Tanze ludte. Der Ball hat dann dem fröhlichen Fest noch viele schöne Stunden folgen lassen. G.

Entscheidungen des Reichsgerichts

Heiratsgesuch der Frau als Scheidungsgrund. Der klägerische Ehemann hatte Ehescheidung auf Grund des § 1568 BGB. (Perrittung der Ehe) beantragt und behauptet, daß seine Frau ehewidrigen Anschluß an andere Männer gesucht, Heiratsgesuche in die Zeitung gesetzt und auf einige der eingegangenen Briefe geantwortet habe. Das O.L.G. hatte die Klage abgewiesen; das Reichsgericht wies aber die Sache zur erneuten Verhandlung zurück und sagt: „Es wäre zu erörtern gewesen, ob nicht deshalb eine schwere Verletzung vorliege, weil die Beklagte ihrem Mann begründeten Verdacht der Untreue gab, den Briefschreibern ihren Namen und ihre Wohnung bekannt gab und so ihre und ihres Mannes Ehre aufs Spiel setzt.“ (IV 468/26.)

Erkennbarkeit des Mangels. Wenn ein Mangel der Ware bei der Ablieferung überhaupt, wenn auch nicht „in vollem Umfang“ wahrgenommen werden kann, ist er ein erkennbarer Mangel; er ist auch, obgleich nicht „in vollem Umfang“ sichtbar, ein wesentlicher Mangel, falls bei der Verarbeitung der Ware ein Hervortreten des Mangels in solchem Maße zu erwarten steht, daß die Ware zu dem vorausgesetzten Gebrauch minder geeignet erscheint. (VI 62/27.)

Macht des Kraftwagenführers. Darin, daß der Kraftwagenführer, wenn er von einem Unfall erst nachträglich Kenntnis erhält, lediglich unterläßt zur Feststellung seiner Person an die Unfallstätte zurückzufahren, kann ein „Entzichten durch die Macht“ nicht erblickt werden, da eine pflichtliche Verpflichtung hierzu nicht besteht. (II Str. E. 292/27.)

Verzögerte Aufwertung. Mit im November 1922 von einem Schuldner Zahlung geleistet und erst im September 1925 vom Gläubiger Aufwertung verlangt worden, so ist nicht ohne weiteres durch das verzögerte Verhalten des Gläubigers der Anspruch auf Aufwertung verwirkt. (II 480/26.)

Zahlungseinstellung. Die Fortführung des Fabrikbetriebes durch Aufrechterhaltung der Lohnzahlungen schließt jedenfalls dann die Zahlungseinstellung nicht aus, wenn die Gesamtheit der übrigen Gläubiger mit Forderungen unbefriedigt bleibt, die weit über die für die Lohn- und Gehaltsansprüche erforderlichen Mittel hinausgehen. (I 412/26.)

Was ist eine geordnete Buchführung

Es dürfte angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß vom Reichsminister der Finanzen unter dem 7. Juli 1927 ein Buch- und Betriebsprüfungs-Materialien herausgegeben worden ist, der für die buchführenden Betriebe grundlegende Bedeutung hat.

In den folgenden Zeilen soll uns das wesentliche des in dem Erlaß enthaltenen Materials für den Buch- und Prüfungsdienst der Steuerbehörden, der Steuerorganisation dieses Dienstes, der Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und der rechtlichen Unterlagen der Buch- und Betriebsprüfung beschäftigen.

Buchführungsregeln:

Zur Buchführung ist nur der Vollkaufmann, nicht aber der Minderkaufmann verpflichtet. Letztere nehmen nicht an den Rechten und Pflichten ihres Standes in vollem Umfang teil, während für die Vollkaufleute das Handelsrecht in vollem Umfang gilt. Die den Vollkaufleuten gleichstehenden Gesellschaften sind ebenfalls zur Buchführung verpflichtet. Nach § 163 der Reichs-Abgabenordnung haben die Kaufleute außerdem im Interesse der Besteuerung die Verpflichtung zur Führung der Bücher zu erfüllen.

Nach dem Erlaß sind in den Depotbüchern des Depotesches, in den Tagebüchern des Handelsmaklers (H.M.B. 100), in den Aufzeichnungen der Tröbler, Kleinbändler, der Rechtskonsulenten, der Pflanzler, der Auktionatoren, der Musikanten beschränkte Buchungen zu machen, ebenso bei den Aufzeichnungen der Umsatzsteuerpflichtigen nach § 13 Umf.St.G.

Gesetzliche Grundlagen:

- a) Handelsgesetzbuch (§ 33-44) Buchführung, Inventar und Bilanz, Bilanzwerte, Unterjährig, Staatl. Körperschaften, Neuere Form der Buchführung, Aufbewahrungsfrist.
- b) Reichsabgabenordnung vom 13. 12. 1919 (§§ 162, 163, 165).
- c) Reichseinkommensteuergesetz vom 10. 8. 1925 (§ 13: Gewinn bei handelsbuchführenden Gewerbetreibenden).

Form der Buchführung:

Das Handelsgesetzbuch schreibt ein besonderes System nicht vor. Doppelte Buchhaltung ist also nicht erforderlich. Die Buchführung hat ordnungsmäßig zu sein, und als ordnungsmäßig gilt die Buchführung des Kaufmanns, wenn er bei der Führung seiner Bücher die Grundzüge eines der verschiedenen geltungsberechtigten Systeme kaufmännische Buchführung befolgt, wenn er also nach kaufmännischen Regeln die gebotenen Aufzeichnungen über die einzelnen für den Stand seines Vermögens erheblichen Tatsachen und die eingetretenen, geschäftlichen Vorgänge in der vorgeschriebenen Art bewirkt, die zur Klarstellung seiner geschäftlichen Tätigkeit dienenden Belege sammelt und alles das vorkehrt, was sonst etwa im Interesse der Klarstellung seiner geschäftlichen Lage notwendig erscheint (R.O.Str. K. E. 37).

Der Kaufmann kann seine Buchführung den Bedürfnissen seines Betriebes entsprechend einrichten. Auch für die Steuer ist ein bestimmtes System nicht vorgeschrieben. Der Finanzminister spricht auch der einfachen Buchführung die Existenzberechtigung nicht ab, sondern behauptet, auch bei der einfachen Buchführung könne eine Verlust- und Gewinnrechnung aufgestellt werden. Der Finanzminister erkennt somit nicht nur die doppelte Buchhaltung als eine ordnungsmäßige an.

Nach dem Handelsgesetzbuch § 43 Abs. 2 sollen die Bücher gebunden sein. Jede Zettel (im Buchhandel schon lange üblich) sind keine Bücher im Sinne des § 43 und gewähren keine genügende Uebersicht über den Vermögensstand (R.O.Str. 17, 301). Ueber die Vordruckbuchführung sagt das Gutachten der Berliner Handelskammer vom Febr. 1927, auf das der Finanzminister Bezug nimmt: Im allgemeinen widerspreche sie der Vorschrift des § 43, für den Buchführungs-pflichtigen seien aber Rücksichtnahme in strafrechtlicher Art oder in Hinblick auf die Beweisführung im Prozeß nicht zu befürchten, wenn der Kaufmann auch bei einer solchen Form ebenfalls seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Vermögens nach den Grundzügen einer ordnungsmäßigen Buchführung ersichtlich gemacht habe. Beim Vordrucksystem wird verlangt: Die Eintragungen der Geschäftsvorfälle müssen der Zeitfolge entsprechend geordnet sein. Durch gegenläufige Verweisungen u. Buchungszeichen muß der Zusammenhang zwischen Eintragungen und Konten, den Grundbuchungen und den Belegen klar nachgewiesen sein oder durch eine andere entsprechende Kontrollvorrichtung der Nachweis der Verbuchung leicht und sicher geführt werden können. Der Kontenplan muß eine klare Uebersicht über Verkäufe, Aufwand und Ertrag gewähren. Ueber alle in der Buchhaltung verwendeten losen Blätter muß ein Nachweis geführt werden. Für jedes Kontoblatt muß ein besonderer Satz von Kontoblättern oder -karten angelegt werden. Die Belege müssen geordnet aufbewahrt werden. Gegen eine sachliche Verlegung oder mißbräuchliche Entfernung oder Umstellung von Karten müssen Vorkehrungen getroffen sein. Was für die Vordruckbuchführung nach vorstehendem gelte, das gelte auch bis auf weiteres für sämtliche neuartige Buchführungen (Durchschreibebuchführung, Maschinenbuchführung usw.).

Eintragungen.

Nicht nur der Eintragende, sondern jeder-mann, der sich auf Buchführung versteht, muß sich ohne Schwierigkeiten einen Uebersicht über die Handelsgeschäfte und die Lage des Vermögens des Unternehmens verschaffen können. Die Handelsgeschäfte dürfen erst dann verbucht werden, wenn tatsächlich eine Veränderung im wirtschaftlichen Sinne eingetreten ist. Die Eintragungen in die Grundbücher müssen unverzüglich vorgenommen werden. Aus ihnen müssen die zugrunde liegenden Geschäfte ersichtlich sein. Die Eintragung der sich aus dem Ein- und Verlaß ergebenden Differenzbeträge genügt daher nicht. Die Buchführung muß die Geschäftsvorfälle des gesamten Gewerbes enthalten. Ein Hauptgeschäft muß, falls es Nieder-lassungen hat, mindestens die einzelnen Posten

der Bilanz und die Verlust- und Gewinnrechnung der Niederlassungen, wenn letztere eigene Buchführung haben, aufsummarieren.

Buchführung bei Unternehmungen mit Filialen im Auslande.

Um dem entgegenzutreten, daß große Betriebe sich der deutschen Besteuerung dadurch entziehen, daß sie Filialen im Auslande gründen und ihnen große Gewinne zulassen lassen, oder wenn, um in ähnlicher Weise den Gewinn herabzusetzen, inländische Betriebe nur Zweigniederlassungen eines ausländischen Unternehmens sind, bestehen in den §§ 33 und 34 des EStG besondere Vorschriften. Nach dem Erlaß des Finanzministers wird grundsätzlich die inländische Buchführung allein, auch dann, wenn für die in- u. ausl. Betriebe getrennte Buchführung und Gewinnberechnung besteht, zur Ermittlung des auf den inländischen Gewerbetriebes entfallenden Gewinnes nicht ohne weiteres zugrunde gelegt werden können. Die getätigten Geschäfte müssen wohl formell richtig gebucht sein, der Gewinn des inländischen Betriebes braucht damit noch nicht richtig ausgewiesen zu sein, da er von den gegenläufigen Vereinbarungen oder den einseitigen Anweisungen der vereinbarten Preise u. a. abhängig ist. Die inländische Buchführung muß somit in den genannten Fällen nicht nur formell, sondern auch sachlich ordnungsmäßig sein.

Folgen einer nicht ordnungsmäßigen Buchführung.

Die Beachtung der in dem Buchführungs-gesetz enthaltenen Vorschriften hat zur Folge, daß die Bücher die Vermutung ordnungsmäßiger Führung für sich haben und vom Finanzamt, wenn nach den Umständen des Falles kein Anlaß ist, ihre sachliche Richtigkeit zu beanstanden, der Besteuerung zugrunde zu legen sind (R.O. § 208). Die Finanzämter können bei der Prüfung der Verbuchung amtliche Buchprüfer verwenden. Nach dem Erlaß des Finanzministers wird, wenn der Prüfer gegen die sachliche Richtigkeit der Bücher ernsthaft begründete Bedenken hat, von der Buchführung und ihren Unterlagen bei eintretender Schätzung vollkommen Abstand genommen.

Im übrigen hat der Prüfer, wenn er die Buchführung, auch nicht beweiskräftig betrachtet, Schätzungen nach § 210 M.D. möglichst an Hand der Bücher vorzunehmen. Wenn die Buchführung nur für einen unerheblichen Teil des Geschäftsjahres nicht in Ordnung ist, so beschränkt sich die Schätzung auf diesen Teil.

Der Prüfer kann die Buchführung als nicht voll beweiskräftig beurteilen, wenn sich die Verneinung der Beweislast auf einzelne in sich abgeschlossene Materien der Buchführung bezieht, z. B. auf den Verkehr mit dem Auslande. Dabei gilt das zu a) Gesagte für den Teil der Buchführung dessen Beweislast der Prüfer nicht anerkannt hat.

Beantworte der Prüfer die Buchführung nur formell, so ist sie der Besteuerung voll zugrunde zu legen.

Durch den Erlaß des Finanzministers mag sicher mancher Kaufmann dazu veranlaßt worden sein, sich über die Zweckmäßigkeit und die Ziele der Buchführung wiederholt Gedanken zu machen. Möge ihm dabei klar geworden sein, daß das gesamte Rechnungswesen des Betriebes den Nutzen hat, ob es sich um Fragen der Kalkulation, der Rentabilität oder um Steuerleistung der Wirtschaftlichkeit des Betriebes zu erreichen.

R. Greiner, Handelslehrer u. stellm. Leiter der Handelsschule „Merkur“.

Buntes aus aller Welt.

Ein Auto-Marterl. In Venezuela ist kürzlich auf der Landstraße zwischen Caracas und La Guaira ein Denkmal errichtet worden, das in seiner Art wohl einzig dastehet. Es ist an einer Stelle errichtet, an der sich sehr viele schwere Autounfälle ereignet haben und besteht aus einem massiven Steinunterbau und einem darauf aufgestellten, zusammengebrochenen Motorwagen. Eine Bronzeplatte trägt die Inschrift: „Despacio se va lejos“, d. h. du kommst am schnellsten fort, wenn du langsam fährst (Gute mit Weile).

Sensation um einen verschwundenen Millionär. Seit 12 Tagen beschäftigt sich die Newporter Polizei mit dem geheimnisvollen Verschwinden des Millionärs Reynolds. Täglich laufen anonyme Briefe von Leuten ein, die gegen entsprechende Belohnung Angaben machen wollen, ja, in einer dieser Zuschriften behauptet der Briefschreiber sogar, daß er den Würder des Mr. Reynolds kenne, und daß dieser Würder in einem gelben Rolls-Royce-Wagen geflohen sei. Obwohl man vor einigen Tagen das Automobil des Verschwindenden in der Nähe von Newport gefunden hat, ist es bisher noch nicht gelungen, der Lösung des Rätsels auch nur einen Schritt näherzukommen. Die Polizei nimmt an, daß Reynolds noch am Leben ist. Zwar wollen einige Leute den Verschwinden vor einer Woche in einem Luxurstraurant mit einer unbekanntem Dame gesehen haben, doch schenkt man diesem Gerücht wenig Glauben. Man will auch nicht an die Möglichkeit glauben, daß Mr. Reynolds sich heimlich nach Europa eingeschifft hat. Man neigt eher der Ansicht zu, daß er von einer Ernterbande verschleppt wurde, die für seine Auslieferung ein hohes Lösegeld erzielen will. Diese Annahme wird bestätigt durch ein geheimnisvolles Telefongespräch, das ein Unbekannter dieser Tage mit dem Chef der Newporter Polizei geführt hat. Mit leiser Stimme, die aus weiter Ferne zu kommen schien, versicherte der Unbekannte, daß der Millionär noch am Leben sei, und daß er seinen Aufenthaltsort angeben könne. Es sei ihm auch möglich, den verschwundenen Reynolds wohl- behalten wieder herbeizuführen, allerdings verlangt er hierfür 3000 Dollars, das in einem bestimmten Ort deponiert werden sollten. Da die Polizei den Angaben des Unbekannten keinen Glauben schenken will, so wird wohl noch einige Zeit vergehen, bis diese mysteriöse Geschichte aufgeklärt sein wird.

Morgen 18. großen Festhalle singt in der Berliner Staats- u. Domchor

Badisches Landestheater
Montag, den 17. Oktober
Bad. Dichter- und Komponisten-Abend.
Neu einstudiert:
Fortunatas Biß
von Emil Witt.
In Szene gesetzt von Otto Kienhöfer.
Fortunata: Mietens
Edmann: Dierl
Adalbert: Dablen
Pater: Semmede
Mutter: Freundorfer
Genau-Lieber für eine Klittimme mit Streichorchester.
Solistin: Maada Strad.
Resitationen: Vork von Söfchel, Weiger, Bodman, Herold, Frommel.
Solisten: Stefan Dablen, Ulrich von der Trend, Melanie Ermarth, Dornauort.
Resitationen: Heimliche Prosa von Debel, Schmidhener, Duffe, Hofmann.
Solisten: Paul Müller, Ulrich von der Trend, Melanie Ermarth.
Resitationen: Neue Vork von Burie, Roth, Raft, Oberlein.
Solisten: Stefan Dablen, Waldemar Zeitgeb, Melanie Ermarth, Elisabeth Vertram.
Sänger-Chor: Ich sag nun bald der Welt Ade
Solist: Adolf Voel.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
I. Rang und I. Sperris 3.-A.

Residenz-Lichtspiele Waldstraße 30
Nur noch kurze Zeit
DER LETZTE WALZER
MACH DER GLEICHNAMIGEN OPERETTE VON OSKAR STRAUS
REGIE: DR. ARTHUR ROBISON

Liane Said, Suzi Vernon, Willy Fritsch, Joa Wüst, Fritz Rasp, Hans Adalbert von Schlettow
Bibi und Pock Groteske
Kulturbi der aus der Schweiz
Die Welt im Bild des Resi
Berlin ohne Bier - Braunschweigs Löwentag
Großfeuer in London - Bei den Cowboy in Amerika

FRITZ WILD A-G STUTTGART
Stuttgart
Würst- u. Fleischwarenfabrik
Stuttgarter Qualitäts-Wurstwaren
Frishwurst-Dauerware
Wilds Schwabenwürstchen in Dosen
Lieferung frank. Haus zu den billigst. Tagespreisen
Vertretung für Karlsruhe:
Karl Schuhmacher, Karlsruhe Karlstr. 154
Telephon 6976

Käse-Zentrale
Körnerstrasse 38
Gervais u. Pommel Stück 0.40
Kistchen (6 Stück) 2.20
Schweizer Doppel-Creme, Stück 0.20
Kistchen (12 Stück) 2.20
Französischer Münsterkäse 1/4 Pfd 0.40
ganze Käse, 1 Pfd 1.50
Französischer Camembert, Schachtel 0.90
Emmentaler ohne Rinde, Stück 0.18
Schachtel (6 Stück) 0.90
ff Tafelbutter 1 Pfund 2.10
Gute Einkaufsquelle für Großverbraucher und Wiederverkäufer.

Israelitische Gemeinde.
Am Dienstag, 18. Oktober, abends 6.10 Uhr, findet der **Sin Haschorah-Jugendgottesdienst** statt.
Der **Sabbat-Jugendgottesdienst** beginnt am Samstag, 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr, abwechselnd mit dem **Freitagabend-Jugendgottesdienst** erstmals am Freitag, 28. Oktober, abends 5 Uhr.
Anmeldungen zu dem Vorbereitungsunterricht für Hebräisch werden der Mädchen werden entgegen genommen.
Stadttribunal.

Badische Lichtspiele-Konzerthaus
Montag, Dienstag, Mittwoch
Der heilige Berg
Polizei-Kapelle
Des Andranges wegen wird gebeten, die Karten mögl. im Vorverkauf Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße oder in unserem Büro, Beierlemer Allee 10, zu entnehmen

Malaga echter, alter, aus direktem Besug. **J. Bösch**
1/4 Flasche 1.00 mit Glas u. Steuer, Herrenstr. 35
Leder- und Schreibstühle
großes Lager
Schreinermeister u. Wiederverkäufer, extra Rabatt
Gut erhaltene Rohrstühle werden zu Le. erstehen umg. areitet
Aufpolstern, Reparieren, Auffahren bei fest und festgemalt
E. Schütz
Kaiserstr 221 Tel 2498


RHD K
Dietrichs Handschuhe
bewährt in Sitz und Qualität
Rud. Hugo Dietrich

Seit **20 Jahren** bekannt preiswert
Pelzhaus Lehmann
Nur Zirkel 32 1 Treppe Ecke Ritterstr.

St. Jakobs-Balsam
„Echter“ zu Mk. 3.-
Apoth. C. Trautmann, Basel. - Hausmittel erst. Ranges für alle wunden Stellen - Krampfadern - offene Heine - Brand - Hautleiden - Flechten - Woll - Frostbeulen
Nachahmung zurückweisen.
In den Apotheken zu haben.
Wieder-Aufnahme der Praxis
am 16. Oktober
Dr. Warth
Telephon 3992 Moltkestraße 41

Sellen günstige Gelegenheit!
Neue Civil-Entlassungs-Mäntel
geeignet für Sanftwirte, Anbrenner, Fabrikarbeiter
Stück Mk 14.- 2 Stück Mk. 27.- Versand nach auswärts franco gegen Nachnahme.
H. Weintraub
52 Kronenstraße 52.

Neu erschienen
Gelber
Taschen-Fahrplan
des Karlsruher Tagblattes für Mittelbaden mit Fernverbindungen
Winter 1927/28
Preis 40 Pfg.
Zu haben in den Buch- und Papierhandlungen, bei den Bahnhofs-Buchhandlungen, sowie in der Tagblatt-Geschäftsstelle, Ritterstraße 1

Beleuchtungskörper
nur Qualitätsware
in großer Auswahl zu außerordentl. ermäßigten Preisen
finden Sie bei
Konrad Schwarz
50 Waldstraße 50

Das verlorene Ich.
Roman von Franz Kreisemann.
(Nachdruck verboten.)
Mit der Rist wurde Jane Ethel zur zweiten Etage befördert. Der Page ging mit ihrer Karte voraus; sie wartete in einem Fautenil. Der Junge kam wieder. Die Dame möchte mit ihm kommen, sie werde erwartet. Durch einen still eleganten Vorraum wurde Jane in ein großes Herrenzimmer geführt, das durch flackerndes Kaminfeuer reichlich erwärmt war. Am launenhaften Schreibtisch sah die große hagere Figur Omar ben Abdelmahads. Er trug einen schwarzen Hut und sah mit seiner goldenen Brille sehr vertrauenswendig und vornehm aus. Als der Page sagte: „Hier ist die Dame“, stand Omar auf und ging ihr entgegen.
„Ich weiß, warum Sie kommen, mein Fräulein. Meine Nichte konnte Ihnen den Schmerz nicht eriparen, zu Ihrem Weiden. Ihre Kommen zeigt mir, daß Sie ihr glauben. Bitte nehmen Sie doch Platz, meine Nichte läßt sich entschuldigen. Sie ist durch Adalberts Verhalten tief erschüttert.“
Jane setzte sich zum Kaminfeuer; sie froh. Omar nahm ihr gegenüber Platz.
„Nun bitte ich Sie, mein verehrtes Fräulein, denken Sie mir Vertrauen. Wo und wie haben Sie diesen Mann kennengelernt?“
Jane berichtete das Venige und für sie doch so unendlich Viele, was sie von Francis erfahren. Omar horchte interessiert auf, als sie von dem vermeintlichen Vater namens Charles Grewman sprach. So hieß der beim Draufschauen Hofenamt eingetragene Besitzer der Nacht und diese selbst hieß Francis. Also hatte Adalbert sich durch falsche Angaben von dem reichen Amerikaner adaptieren lassen und verleugnet nun Vaterland, Namen und die Freunde der alten Welt.
Omar teilte Jane seine Annahme mit, daß Adalbert auf seiner Flucht seinen Amerikaner

kennengelernt und an Kypfer Namen und Stand abgetreten haben müsse. Adalberts Schilderung eines langen, benutzlosen Stichtums lehnte Omar lächelnd als erdichtet ab. Sein ganz bestimmter Standpunkt zeigte Janes letzte Unklarheit. Sie hat mit Tränen in den Augen, der betrogenen Braut ein Wort der Verzeihung sagen zu dürfen. Omar ging in den Nebenraum und erschien gleich wieder unter dem Türkelim.
„Meine Nichte läßt bitten.“
Sabia lag, in schwarze Seide gekleidet, auf einer Ottomane. Die Frauen sahen sich schweigend an. Dann sank Jane an dem Kaminfeuer nieder und weinte in den Schoß der Liegenden, die ihr mild mit der Hand den blonden Kopf streichelte.
Als Jane aufstand, war sie ruhig und gefaßt. Es interessierte sie, wie die Herrschaften ihre Verbindung mit jenem Adalbert - erfahren hatten. Sabia lächelte mit betrübten Wimpern.
„Haben Sie das Zeitungsbild vergessen?“
„Ah - ja, das Bild!“ Heitere Vorstellungen tanzten vor Janes Erinnerung. Strand, blaue Luft, Liebesglück, beseligender Glaube - vorbei! Sabia erzählte von ihrem zweitägigen Aufenthalt im Gutshaus zu Verdensthal, wo ihnen der brave Peter Neef die Briefe des falschen Barons aus Marokko an Adalberts Kante vorlegte. Es waren fälschungen Kypfers, der sich alle Einzelheiten von Adalberts Mitteilungen notiert und seines Kameraden Handschrift nachgeahmt hatte. Auch habe der redliche Diener angefaßt der erwiesenen Schurkerei des falschen Neffen die Möglichkeit erwogen, daß die alte Dame das Opfer einer langwierigen Vergiftung geworden sein könne. Sie hätten verabredet, keinen Lärm zu schlagen, den endlich Heimgekehrten nach Verständigung mit seiner Frau langsam einzutreiben. Aber vor Januar werde er nicht zurückverwartet.
Damals hätte sie es aufgegeben, vorläufig in dieser Sache etwas zu unternehmen. Adalbert war damals wer weiß wo in der Welt. Nur durch Kypfer war das zu erfahren. Und der war weit. Wenn er zurück sein würde, wollte Peter ihnen Nachricht geben und dann mit ihnen gegen ihn vorgehen. Müde von den Jrr-

fahrten, wären sie von Amsterdam nach London gekommen, wo eine Delegation flamantischer Kinder beim König in Audienz empfangen werden sollte. Sie waren ein Teil der großen panarabischen Bewegung, die alle Länder der Ehne Mohammeds ergreifen hat. Omar hatte in den gleich stattfindenden Versammlungen eine referierende Verpflichtung. Sabia hatte sich in dem wundervollen London mit seiner aufrichtigsten Lebenskultur erholt. Da sah sie gestern das Bild in den Daily News . . .
Die beiden unglücklichen Frauen schieden mit Achtung und herzlichem Mitleid. Omar meinte beim Abschied, jener, der Liebe zweier solcher Frauen Unwürdige, werde nun, da er sich erkannt sehe, verschwinden. Sollte er aber einen Versuch bei Jane machen, so . . . Sie lehnte lächelnd jede Möglichkeit ab. Sabia gelobte, daß für sie der Mann gestorben sei, aber daß sie, wenn die Zeit da sei, jene unglückliche Frau in Holland retten wolle. Lächelnd meinte sie: „Vielleicht erlebe ich Ähnliches wie bei Ihnen, und sie will nicht gerettet werden. Nun, wir werden sehen.“
An diesem Abend schloß Direktor James Bloomfield voll Freude die verloren gelaubte Jane Ethel in seine Arme. In der nächsten Novität wollte sie wieder spielen. Am andern Morgen brachten alle Blätter die Notiz. Am Abend noch hatte Jane jene ältere Kollistin aufgesucht und ihr gesagt, daß sie in London bleiben, aber ihr trotzdem Ethelball zum Bewohnen überlassen würde.
Sie wollte nicht länger in dem haufen, was sie Männergünst verdankte; von nun ab wollte sie sich alles zu verdanken haben . . .
Als Francis am andern Tag die Notiz von Janes beabsichtigtem Wiederauftreten las, nicht er traurig vor sich hin. Er wußte, da er aus ihrem Zimmer ging, daß er sie nicht wiedersehen würde. An seine aristokratische Seele war ein Schlamme gepreßt, von dem ihn nur eine Trennung reinigen konnte. Er glaubte ein Recht auf Vertrauen gehabt zu haben, denn er hatte Jane mit allen ihren Fehlern gläubig geliebt. Diese Liebe war nun beschmutzt, und der Schmerz um die Verlorene wurde aufgelöst

durch den harten Willen, zu erfahren, wer es sei. Denn Sabias Beweise hatten seine Überzeugung zertrümmert. Er wollte ganz planvoll vorgehen. Zunächst mußte ihm ein Mann Aufklärung geben: jener Mann auf Capri, der ihn gesund gemacht hatte - Professor Bengt. Sein erster Gedanke war der an Feelsold. Er hatte nach seinem letzten Besuch in Ethelball den Schwarzen in sein Hotelzimmer kommen lassen.
„Feelsold, seit wann kennst du mich?“
Der alte Bursche wußte Bescheid. Sein Bronzegeßicht blieb chern.
„Derr, ich bin seit zwanzig Jahren auf Grewmanswort. Sie waren in Neumork geboren; ich sah Sie nie in ihrer Kinderzeit; es hieß, Sie seien krank. Erst nach Neapel nahm mich Master Charles mit auf Reisen. Dabei lernte ich den jungen Herrn auf Capri kennen.“
Er feierte das so Auswendig gelernte herunter, daß Francis fröhlich lächelte: Er läßt auf seines Herrn Befehl.
Zwei Tage später trug der Kanaldampfer ihn und den Diener nach Cherbourg. Ohne Unterbrechung, Tag und Nacht, fuhren sie über Paris nach Basel, nach Mailand und über Genua und Rom nach Neapel. Das alte schmuhige Hattenloch am himmlischen Golf begrüßte er wie einen alten lieben Bekannten. Im Brüstel wurde er mit Herzlichkeit aufgenommen.
Am nächsten Morgen schaukelten sie mit dem Frühdampfer nach dem Eiland der Sirenen. In Kühen der blauen Akte des Weinzeuges lag noch weißer Schleierhauch und dedie die romantischen Reiter am Abhang des Feuerpeleiden Gefellen zu. Ueber dem flahhart in den roten Frühhimmel gezeichneten Felsenrücken der Insel blühte das erste Sonnenlicht. Und ein tiefblaues Bogen war um ihr röthliches Gestein.
An der Marina war es noch still. Ein paar angelude Fischer erkannten Francis und zogen überrascht die Mägen. Mit der Funicolare ging die Fahrt nach oben. Auch die Straßen von Anacapri broden waren leer.
(Fortsetzung folgt.)